



Uebersicht der Nachrichten.

Aus Königsberg, Tilsit, Münster und aus Westfalen (der Provinzial-Landtag). — Vom Main (die spanische Heirathsangelegenheit). — Schreiben aus Wien (der Erzherzog Palatin) und Triest. — Aus Paris. — Aus London. — Aus dem Haag (die Delfter Angeklagten). — Aus Rom (Pius IX.). — Letzte Nachrichten.

Inland.

Königsberg, 16. October. (Voss. Z.) Aus sicherer Quelle kann ich nunmehr berichten, daß der Bau der Chausseen in Masuren sehr lässig betrieben worden ist. So ist z. B. der Chausseebau von Sensburg nach Koessel seit dem 1. August auch eingestellt und es ist dort in einer verhältnißmäßig langen Zeit nur erst das Planum auf die Strecke einer Meile fertig geworden. Anfangs haben daran etwa 900 Menschen gearbeitet, deren Zahl aber später allmählig bis auf 300 zusammenschmolz. Diese Leute verdienen 6 bis 9 Sgr. täglich, sind nun aber leider wieder brotlos geworden.

Tilsit, 16. Octbr. (Z. f. Pr.) Das sehr heftige Gewitter v. 9. d. M. hat sich seitdem, jedoch nur im geringeren Maße wiederholt. Diese seltene Erscheinung in unsere nördlichen Provinz macht es daher auch erklärlich, daß verschiedene Bäume neue Blüthen zum Vorschein bringen. Die junge Lerche singt auf unserm Stur wie in den Tagen des Mai, und die Mücke spielt im Zwielficht wie in den Juliabenden. — Der hier außerordentlich spärlich betriebene Weinbau hat in diesem Jahre durchweg reife Trauben gewährt, die denen der südlicheren Länder nichts nachgeben. Nur unsere Kartoffelernte bestätigt leider die ausgesprochene Befürchtung. Die nach dem Verschwinden der Krankheit angelegte Frucht ist nicht reif geworden und in so geringem Maße vorhanden, daß durchschnittlich nicht viel mehr als die Saat geerntet wird; und dennoch sind die Brantweinsbrennereien in vollster Thätigkeit. Der Brantwein gilt jetzt schon 20 Thaler das Ohm und die Brennereibesitzer nennen dies Jahr ein glänzendes.

Münster, 16. October. (Düss. Z.) Die Häbrigen Freiwilligen des 13. Inf.-Regts. scheinen seit den bekannten Vorfällen beim hiesigen Militair unter ganz besondere Aufsicht gestellt zu sein. — Der Abschied des denuncirten Husaren-Lieutenants Hrn. v. Webern soll, wie man hört, noch nicht eingegangen sein.

Aus Westfalen, 14. Octbr. (Köln. Z.) Wie verlautet wird unser Provinzial-Landtag in den ersten Monaten des künftigen Jahres Satz finden. Sämmtliche Deputirtenwahlen sind bereits beendet. Möge er für die Provinz segensbringend sein. Von Petitionen, welche eingebracht werden sollen, vernimmt man wenig, mit Ausnahme einer von der Mehrzahl der größeren Städte der Provinz ausgehenden, welche die Veröffentlichung des vorigen Landtages von der 18ten Sitzung zum Gegenstand hat und in dringendster Weise den Vertretern der Interessen der Provinz vom Gesichtspunkte geschmälerter Rechte ans Herz gelegt werden soll, damit in dieser Hinsicht erforderlichen Falles die königliche Allerhöchste Entscheidung über diesen nirgend vorgekommenen Fall eingeholt werde. Die bekannte Erklärung des ständischen Redacteurs, Freih. von Belgungkenn, hat insbesondere diesen Antrag veranlaßt.

Deutschland.

Vom Main, 14. Octbr. (M. Z.) Die diplomatischen Mittheilungen, welche in der jüngsten Zeit aus London und Paris hier eingegangen sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß sich Frankreich in der spanischen Heirathsangelegenheit die volle Zustimmung Rußlands gesichert hat. Gelingt es, die Ruhe in Spanien aufrecht zu erhalten, so wird das russische Cabinet bald nach der vollzogenen Doppelheirath in Wien und Berlin die Initiative ergreifen, um die endliche Anerkennung der jetzigen spanischen Regierung herbeizufüh-

ren; in keinem Falle aber steht zu erwarten, daß Rußland in dieser Sache sich zu irgend einem Schritt herbeilassen wird, welcher mit den Wünschen und Interessen des französischen Hofes nicht in Einklang stünde. Für diese Dienste verlangt Rußland, wie es sich von selbst versteht, die Zustimmung und Mitwirkung Frankreichs in solchen Fragen, bei denen das russische Interesse näher betheiligt erscheint und wir glauben keinen begründeten Widerspruch zu erfahren, wenn wir versichern, daß Frankreich in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit ganz in Uebereinstimmung mit der russischen Regierung handelt. Diese Thatsachen sprechen für sich selbst und ich halte es deshalb für unnöthig einen Commentar für die deutsche Politik beizufügen. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß man dort, wie in Petersburg, dem letzten Bundesbeschlusse keinen großen praktischen Werth beilege. Indes waren in der letzten Zeit Depeschen aus Petersburg eingelaufen, deren Inhalt am dänischen Hofe keine geringe Befriedigung erregte. Es soll darin unter Andern auch die Aufmunterung enthalten sein, auf dem eingeschlagenen Wege in der Politik gegen die Herzogthümer zu beharren und nöthigenfalls der kräftigen Unterstützung des Kaisers versichert zu sein. Da diese Mittheilung ganz von dänisch-gefinnten Hofleuten ausgeht und verbreitet wird, so weiß ich nicht, in wie weit ihr Glauben heizumessen ist. Das aber ist eine feststehende Thatsache, daß der König von Dänemark entschlossen ist, alle Mittel aufzubieten, um die Bewegung in den Herzogthümern niederzuschlagen, und daß die russischen Rathschläge dabei nicht überhört werden, mag seine Richtigkeit haben.

Oesterreich.

Wien, 19. October. — Die anhaltend herrliche Witterung ist Ursache, daß der Allerhöchste Hof noch immer im Lustschlosse von Schönbrunn verweilt; der Ueberzug in die kais. Hofburg geschieht dem Vernehmen nach erst am 28ten d. Mts. — Die heute Morgen aus Ofen eingelangten Berichte in Betreff des Befindens Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Palatin geben nunmehr alle Hoffnung auf Wiedergenesung auf. Der Zustand des allgemein geliebten und verehrten Erzherzogs soll der Art sein, daß man kühnlich dessen Auflösung entgegen sieht. Die Kaiserfamilie ist in der äußersten Bestürzung und die allgemein wahrhaft aufrichtige Theilnahme des hiesigen Publikums läßt sich nicht verkennen. — Der neue königlich großbritannische Botschafter am hiesigen Hof, Lord Ponsonby, wird übermorgen den 21ten dieses, von London hier eintreffen; dagegen wird der bisherige Botschafter Sir Robert Gordon morgen Sr. Maj. dem Kaiser seine Abberufungsschreiben überreichen und binnen einigen Tagen die Reise nach England antreten. — Gestern wurde der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig im hiesigen Invalidenhause auf die gewöhnliche Weise begangen. — In meinem letzten Schreiben heißt es irrthümlich, daß der erstgeborene Sohn Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Franz Carl den Grundstein zur neuerbauten St. Johannis Kirche in der Leopoldstadt gelegt hat, während der Erzherzog Franz Carl selbst diese Funktion verrichtete. — Die Enthüllung des Maria-Theresien-Brunnens auf der Freieung (nunmehr Theresienplatz) geschah schon vorgestern Abends 6 Uhr, jedoch ohne alle Festlichkeit. Gestern und heute strömten zahlreiche Schaaren von Schaulustigen dahin, um dieses wahrhaft schöne Meisterstück des berühmten Schwanthaler aus München zu bewundern. Auf einer von ornamental gehaltenen Eichen umrankten Steinsäule steht die Austria von Erz mit Mauerkrone, Lanze und Schild, dem Wappen, mit gelösten germanischen Haaren, das Antlitz idealisirt — eine hohe Jungfrau. Um die Säule selbst reihen sich die vier Hauptflüsse, des Kaiserstaates, ebenfalls Erzfiguren: die Donau, der Po, die Weichsel und die Elbe, sämmtlich stehend. Auf der obern Sokellinie der Flußgestalten befindet sich die Inschrift in Bronze-Buchstaben: „Unter der Regierung Kaiser Ferdinands I. von Wiens Bürgern errichtet 1846“ (römische Ziffer). — Verläßlichen Nachrichten aus Montenegro zufolge ist der Vladika auf der Reise nach Wien begriffen; er soll bereits vor mehreren

Tagen in Triest angekommen sein, und wird morgen oder übermorgen hier erwartet. — Aus Serbien wird geschrieben, daß dem dortigen Fürsten Alexander Karageorgievitch von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland der St. Annen Orden 1ster Klasse verliehen wurde.

Triest, 13. October. (N. Pr. Z.) Der Prinz Albrecht von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Rosenberg gestern Abend hier angekommen und heute auf dem Dampfboote „Principe Metternich“ nach Corfu abgegangen.

Frankreich.

Paris, 16. Oct. — Es hat allgemein einen höchst günstigen Eindruck hervorgebracht, daß gestern der engl. Botschafter, Lord Normanby, einem großen Diner beigewohnt hat, welches Hr. Guizot ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Man erblickt darin das beste Anzeichen der bereits wieder angebahnten Verständigung zwischen den beiden Kabinetten. Auf die Note, welche Hr. Guizot am 5ten an den Gr. v. Jarnac gerichtet hat, um Lord Palmerston davon Abschrift zu geben, ist bis jetzt keine Replik erfolgt, so wenig als auf eine weitere, gleichfalls an den Grafen von Jarnac zur Kenntniß des Lord Palmerston gerichtete, die Herr Guizot in Folge der am 5ten ihm mitgetheilten Abschrift eines an Herrn Bulwer für Herrn Isturiz gerichteten förmlichen Protestes gegen die Vermählung des Herzogs von Montpensier, gestützt auf den Vertrag von Utrecht vom Jahre 1712, welcher Protest aber kein Datum trug, am vorigen Freitag nach London hat abgehen lassen.

Der Bey von Tunis hat offiziell bekannt machen lassen, daß er eine Reise nach Frankreich antreten werde. Eine Einladung ist ihm von Louis Philipp geworden. Diese Nachricht ist vom 27. September. Seine Abreise sollte in 14 Tagen stattfinden. Die Sache der Humanität und der Civilisation gewinnt sicherlich durch solche Reisen.

Der ungenaue Steckbrief, der gegen den Sohn des Don Carlos nach seiner Flucht aus Bourges erlassen worden, führte schon zu mehreren Mißverständnissen; so wurde erst in diesen Tagen ein Spanier, Namens Perez, meilenweit transportirt und einen Tag lang eingesperrt, weil man ihn für den zu fahndenden Prinzen hielt.

Großbritannien.

London, 14. Oct. — Der Erzbischof von Dublin protestirt gegen die vom Erzbischof von Canterbury auf Befehl des Geheimraths angefertigte Gebetsformel, worin Gott ersucht wird, die drohende Hungersnoth von Irland abzuwenden. Nach seiner Ansicht hat die Krone gar kein verfassungsgemäßes Recht, ein solches Gebet zu befehlen. Andererseits betrachtet er die Heimsuchung als ein directes Urtheil Gottes und sieht daher jeden Versuch, den in der Natur sich kundgebenden göttlichen Zorn zu befänstigen, als eine Blasphemie an. Ueber diesen Gegenstand predigte er Sonntag und ließ auch consequenter Weise die offizielle Gebetsformel nicht verlesen.

Niederlande.

Haag, 14. Octbr. — Heute hat der Provinzial-Gerichtshof von Südholland in dem vor ihm anhängig gewesenen Prozesse wegen Plünderung von Eschwaaren in Delft und hier und wegen Aufreizung zum Umsturz der Regierung folgendes Urtheil gefällt. Von den Delfter Angeklagten ist J. van der Pol nur des gewaltsamen und thatächlichen Widerstandes gegen einen in Ausübung seiner Functionen begriffenen Polizeigenten schuldig erklärt und daher in Anbetracht seiner langen Untersuchungshaft zu drei Monaten correctionellen Gefängnisses verurtheilt. Van der Meer und van der Vet sind freigesprochen. Dagegen sind Esfrink, Schoonenberg und Luursman wegen Plünderung von Eschwaaren und anderweitiger Eigenthums-Verletzung zu halbstündigem Pranger, 7tägiger Einsperrung und 100 Gulden Strafe, Maria van der Hoogen ist mit Rücksicht auf ihre Jugend zu 4 Jahr Gefängnis und 150 Gulden, Doyloot und Doyer ebenfalls mit Rücksicht auf ihre Jugend zu 3 J. Gefängnis und 100

Gulden, Gooyer zu 20 Monaten correctionellem Gefängniß und 100 Gulden, endlich Jt Hoen zu halbjähriger Prangerstrafe, 5 J. Gefängniß und 100 Gulden Strafe verurtheilt worden. Dagegen sind die Haager Angeklagten (Herausgeber, Redakteure und Drucker der beiden Journale Ooijovar (Storch) und Entwakke Leuw) sämmtlich freigesprochen worden, was die zahllos versammelte Menge der Anwesenden mit lautem Hurrah aufnahm.

Italien.

Rom, 9. October. (N. Z.) Gestern ist ein Umlaufschreiben an alle Regierungsbehörden im ganzen Kirchenstaate, von dem Staatssecretär Cardinal Gizzi unterzeichnet, abgegangen, worin die längst erwartete Maßregel der Einstellung aller Feste zu Ehren des heiligen Vaters angeordnet wird. Dies Rundschreiben ist in den freundlichsten, wohlwollendsten Ausdrücken abgefaßt, und es sind darin alle Gründe angegeben, warum derlei Festlichkeiten nicht länger gebuldet werden können. Daß sowohl die Bevölkerung hier als in den Provinzen dieser Anordnung willig nachkommen werde, dafür bürgt uns der gute Sinn der unendlichen Mehrzahl, welche trotz aller Verführungsmittel ausländischer Missionäre und der täglich schwächer werdenden Opposition, sich immer fester der Regierung anschließt.

Man schreibt aus Rom vom 3. Oct.: Die Reclamationen, welche aus allen Provinzen gegen die Mißbräuche der ehemaligen Verwaltung eingingen, sind so zahlreich, daß die Regierung fast muthlos ist. Man fordert überall einen allgemeinen Wechsel im Personal und eine Abänderung der Staatseinrichtungen; allein der römische Hof wagt nicht, eine entscheidende und kraftvolle Maßregel zu nehmen. — Die italienischen Regierungen haben, wie man sagt, Noten eingesandt, um zu erfahren, ob Pius IX. wirklich die Absichten hat, welche die Liberalen ihm in Betreff einer italienischen Conföderation zuschreiben. Der Cardinal Gizzi soll geantwortet haben, der Papst denke nicht daran, irgend eine Fahne zu erheben, allein er wolle Herr sein, seine Staaten nach seinem Gutdünken zu regieren. — Der Graf Sosa de la Margarita, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sardiniens, welcher für einen Freund der Jesuiten gehalten wird, hat zwei Audienzen beim Papste gehabt, allein er hat die politischen Fragen nicht in Anregung bringen können. Man versichert, Pius IX. habe, so oft der Minister in diese Angelegenheit einging, die Unterhaltung gewechselt.

Ein franz. Blatt behauptet, der Papst habe die ihm vom deutschen Zollverein gemachten Propositionen zum Abschluß eines Vertrages von sich gewiesen. Pius IX. neige sich offenbar mehr zum Freihandel als zum Schutzwesen.

Miscellen.

Königsberg, 11. Oct. — Eine viel besprochene oft berührte Emanzipations-Dame, die hier seit einiger Zeit die tollste Wirtschafft führt, in Mannskleidern umher geht und fährt, Cigarren raucht, Restaurationen, Caffeehäuser und andere Keipen frequentirt, Punsch und Bier trinkt und burschifose Redensarten gebraucht, kam neulich auch auf die Idee, eine kleine Keilerei zu improvisiren. Schon lange ging sie mit einer Reitpeitsche bewaffnet, und schwang sie bei ihren Gängen trotz der bekannten und berühmten Lola Montez. Aber immer wollte sich kein Gegner finden, mit dem sie's hätte anbinden können, bis endlich vor ein paar Tagen ein Professor des Kirchenrechts das unglückliche Opfer wurde. Die Scene trug sich in einem öffentlichen Garten zu und bot ungefähr folgende Momente dar. Karnickel fing an. Die Hofendame hatte erfahren, daß der Professor sich sehr mißfällig (und das mit Recht) über ihr Treiben ausgesprochen, d. h. nicht bei ihrer Anwesenheit, sondern gegen einige Bekannte, und namentlich ihr Fortbleiben aus dem Garten gewünscht hatte. Darob erboste die Emanzipirte, als ihr dieses zu Ohren kam, so sehr, daß sie erst einen Brief an den vermeintlichen Beleidiger schrieb, und als dieser unbeantwortet und unbeachtet blieb, sich auf eine treffende Weise Satisfaction verschaffte. Sie traf eines Nachmittags mit ihrem Gegner in dem qu. Garten zusammen, ging feck auf ihn zu und ließ verschiedene nicht schmeichelhafte Worte fallen. Als der darüber völlig verbüßte Mann der Gottesgelahrtheit in einigen zurechtweisenden Ausdrücken entgegnete, faßte ihm die Reitpeitsche dermaßen um die Ohren, daß ihm Hören und Sehen verging, und er nach einigen nicht sanften Streichen eine retrograde Bewegung machen mußte. Nun was sagen Sie zu diesem coup de force von weiblicher Hand? Ich denke, das Maß dieser Miß wird nun voll sein, und die Polizei wird sich endlich zur Vermeidung ferneren und größeren Uergernisses ins Mittel legen. (D. D.)

Eiberfeld, 17. Oct. — Gestern Abend stürzten in der Arena des Herrn Wiljalba Friksl, griechischen Hofzaubers-Künstlers, der 3te Plaz, aus Brettern zusammengefallen, unter der Last der zahlreichen Zuschauer ein. Die Unglücksfälle, welche dieser Zusammensturz zur Folge hatte, sind glücklicher Weise nicht so häufig, als sie unter ähnlichen Umständen leicht hätten werden können.

nen — nur einige Quetschungen und leider auch zwei Beinbrüche sind zu beklagen —; sie sind aber mehr als eine hinlängliche Aufforderung für die städtischen Beaufsichtigungs-Beamten, darüber zu wachen, daß solche Buden in Zukunft mit größerer Solidität und Gefahrllosigkeit für die Zuschauer gebaut werden. (Eibf. Z.)

Brüssel, 16. October. — Ein hiesiger Instrumentenmacher, van Hecke, ein reicher und gebildeter Mann, will einen Luftwagen erfunden haben, mit welchem er nach Belieben in der Luft nach jeder Richtung fliegen zu können behauptet. Die Regierung hat ihm zu einem Versuch den großen Eisenbahnhof in Mecheln bewilligt.

Braunschweig, 18. Oct. — Die neue D. A. Z. enthält folgende Mittheilungen: Heute vor vierzehn Tagen gelang es mir, ein zum Schießen geeignetes Präparat aus Baumwolle darzustellen, und heute, am Jahrestage der Leipziger Schlacht, sind hier zuerst und wahrscheinlich überhaupt zuerst Schießversuche mit grobem Geschütz angestellt worden. Diese haben meine Erwartungen und die Erwartungen Aller bei weitem übertroffen und berechtigen zu der Hoffnung des günstigen Erfolgs. Indem ich mich auf das untenstehende Zeugniß des Majors unserer Artillerie, Dr. ges., beziehe, erlaube ich mir die folgenden Bemerkungen. Es sind vier Schuß aus einem schweren Sechspfünder auf 800 und 1000 Schritt mit resp. 12 und 16 Loth explosiver Baumwolle gethan worden. Das Präparat war zum größten Theil durch einmaliges Einlegen in ein Gemisch aus Schwefelsäure und Salpetersäure bereitet worden, zum kleinsten Theile bestand es aus Resultaten verschiedener Versuche. Bei dem ersten Schusse wurde auf die Baumwolle ein Pfropf aus Hebe gesetzt, bei den übrigen Schüssen blieb dieser weg. Nach dem Abfeuern zeigte sich kein Dampf und kein Geruch; ich ging dann mit dem Arme und einem Stücke Lackmuspapier ins Rohr, ich wurde nicht beschmutzt und das Papier zeigt nicht die mindeste saure Reaction. Ich ließ dann den Wischer langsam einstoßen, indem ich befeuchtetes Lackmuspapier über das Zündloch hielt, auch hierbei zeigte sich keine Spur von Säurereaction. Ich muß gestehen, daß diese so äußerst günstigen Resultate mich vollkommen für alle Anfeindungen und Verkleinerungen entschädigen. Würde man heute wohl mit Baumwolle aus grobem Geschütz geschossen haben, wenn ich nicht vor vierzehn Tagen meine Entdeckung ins Publikum gebracht hätte? Gewiß nicht. Mich wundert, weshalb diejenigen, welche die Entdeckung der Schießbaumwolle Pelouse zuschreiben, nicht weiter zurück auf den Entdecker der Salpetersäure gehen. Das unparteiische Publikum erkennt die von Reid und Mißgunst eingeflochtenen Berichte wohl und würdigt sie so, wie sie es verdienen. Dr. Otto.

Bei den Schießversuchen der hiesigen Artillerie am 18. Oct. mit der Schießbaumwolle des Hrn. Prof. Dr. Otto ergaben sich die nachstehenden günstigen Resultate. Aus einem schweren Sechspfünder wurde auf 800 Schritt mit 12 Loth Baumwolle, auf 1000 Schritt mit 16 Loth nach der Scheibe geschossen. Die Wahrscheinlichkeit des Treffens war vollständig gleich der, welche aus Geschütz von demselben Kaliber mit 2 Pfd. Geschützpulver geladen, gleichzeitig erzielt wurde. Eben so ließen gleiche Endschußweiten auf eine der Pulvergeschwindigkeit gleichkommende Anfangsgeschwindigkeit resp. Percussionskraft schließen. Trotz der sorgfältigsten Untersuchung fand sich keine Spur von Rückstand im Rohr, auch fand keine Art von Dampfentwicklung bei der Verbrennung der Baumwolle statt. Braunschweig, am 18. Oct. 1846. Dr. ges., Major."

Berlin. Zu den billigsten explosirenden Pflanzensamen gehört die Samenwolle der Pappeln und Weiden, welche in jedem Jahre in großer Menge von den Bäumen herabfällt. Dr. Goldmann hat derselben auf gleiche Weise, wie der Baumwolle und dem Berg explosirende Kraft ertheilt; sie entzündete sich mittelst eines glimmenden Holzspans augenblicklich, explosirte mit Lebhaftigkeit und hinterließ nicht den geringsten Rückstand.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 21. October. — Die christkatholische Gemeinde zu Thorn hat laut einer Mittheilung ihres Vorstandes am 4ten d. M. beschlossen, aus dem Schneidemühler Synodal-Verbande zu scheiden und die Breslauer Synodal-Beschlüsse anzunehmen, übrigens ihr bisheriges Glaubensbekenntniß beibehalten. — Im Ansfange künftiger Woche versammeln sich die Deputirten der Gemeinden in Pommern, Brandenburg und Sachsen zu einem Concile in Magdeburg. Auf den Antrag der betreffenden Vorstände und dem Wunsche des hiesigen gemäß wird Herr Prediger Ronge dem Concile beiwohnen und ist heut über Berlin dahin abgereist.

Breslau. Am 17. d. M. Abends ist am hiesigen Orte abermals ein Selbstmord und zwar an einem Orte vorgekommen, welcher schon so oft Zeuge derartiger trauriger Ereignisse gewesen ist, nämlich in der Nähe der Wascheiche am Ende des Lehmhammes. Ein hiesiger Einwohner, welcher am 17. d. M. Abends zwischen 10 und 11 Uhr vom Hinterdome hier nach dem Lehmamme kam, fand auf letzterem den Leichnam eines Mannes, ohngefähr 40 Schritte von den Wascheichen entfernt, quer über dem Damme liegend. Das Gesicht war bis zur völligen Unkenntlichkeit zerrissen, der vordere Theil des Kopfes fehlte bis an das Kinn, und nur ein Theil des Hinterkopfes bis an die Schläfe fand sich noch an dem Leichnam. Ein unfern des letztern vorgefundenes augenscheinlich erst unlängst abgeschossenes Pistol ließ, in Verbindung mit den obigen Verwundungen keinen Zweifel, daß sich der Mann durch einen Schuß in den Mund, der gegen 9¼ Uhr auch in der Umgegend gehört worden war, selbst getödtet habe. Der Entlebte scheint in einem Alter von 32—35 Jahren gestanden zu haben, ist 5 Fuß, 6 bis 7 Zoll groß, starker Statur, und bekleidet mit schwarzthuchener Mütze mit Lederschilb, roth geblumtem Kattunhalstuch, weißleinenem gutem Hemde, schwarzer Serge-Weste, alten gestickten Lederbekleidern, altem abgetragenen schwarzem Tuchfrack, guten mit Zwecken beschlagenen Stiefeln und rothstreifiger Lackschürze. Es ist bisher über den Namen und die sonstigen Verhältnisse des Entlebten noch nichts ermittelt worden. (Br. Anz.)

* Hirschberg, 19. October. — Der Verbisborfer Militärverband feierte gestern Nachmittags den 18ten October durch einen militairischen Ausmarsch auf den Sturmburg, ein auf dem Kapellenkamme gelegener Höhenpunkt. Auch der Abend ward der Feier gewidmet, die Flamme der unterhaltenen Feuer schlug hell zum Himmel empor. — Leider wurde in der nächstfolgenden Nacht der Himmel wieder auf andere Weise geröthet. Kurz nach 12 Uhr wurden wir abermals durch das Feuer signal aus dem Schlafe geweckt. Das Zeichen deutete darauf hin, daß das Feuer in einem Stadtdorfe sei. Und so war es auch. In Grunau schlug, wahrscheinlich wieder durch rucklose Hand angelegt, die Flamme aus einer Scheuer heraus, während Alles im festesten Schlafe lag. Bevor Hülfe herbeikam, war das Wohngebäude und noch ein benachbartes Haus, einem Stellmacher gehörend, ergriffen, ohne daß die Spritzen an eine Rettung dieser denken konnten. Es ist wieder sehr viel Getreide verbrannt. Indem ich dies schreibe, Abends gegen 8 Uhr, ertönt schon wieder Feuerruf, und die Spritzen rasseln durch die Straßen. Man befürchtet immer mehr, daß eine planmäßige boshafte Absicht zu Grunde liegt. Daß in solchen Fällen die Besorgniß noch übertreibt, ist bekannt. — Nächsten Freitag wird der erste der beiden neu gewählten Geistlichen, Hr. P. Heffe, hier eintreffen; den nächsten Sonntag wird die Installation desselben durch Herrn Sup. Roth aus Erdmannsdorf stattfinden. Der zweite Geistliche, Hr. Trepte (nicht Troste, wie er neulich durch einen Druckfehler in Ihrer Zeitung aufgeführt ward) wird ebenfalls bald erwartet. Mit seiner Einführung wird eine Kirchen- und Schulvisitation verbunden sein. Das Gerücht von seiner bei der Ordination erfolgten und sogar von ihm gewünschten Verpflichtung auf die Augsburger Confession ist noch von keiner Seite widerlegt worden, was sehr gut gewesen wäre, falls es zu widerlegen ist.

* Aus dem südlichen Oberschlesien, 17. Oct. Die Bestellung der Wintersaaten ist beendet. Die Verwendung des zum Theil sehr erwachsenen Wintergetreides des zum Säen, erregte zwar bei Vielen Bedenken, findet aber in dem gegenwärtigen Saatzustande befriedigende Rechtfertigung. Die kahlen Stellen der Saaten, auf gutem Boden augenfälliger als auf schlechtem, haben ihren Grund in den angerichteten Verwüstungen, der sich in großer Zahl eingefundenen Erdschnecken und Mäuse; namentlich dürfte dadurch der südliche Theil des Leobschläger Kreises nicht unerheblichen Schaden leiden, während der Ratiborer Kreis wenig, ja fast gar nicht von dieser Calamität betroffen wird. Die Kartoffelernte hat bei uns eine sehr kargliche Ausbeute verstatet; die Getreidepreise erhalten sich auf unsern Märkten auf einer bedeutenden Höhe; die Noth, besonders unter der besitzlosen Klasse, ist zur Zeit schon sehr groß, und um so mehr wird man veranlaßt, sich das Bild von der nahen Zukunft nicht düster genug vorzustellen. — Im Domänen-Garten zu Ponienetz bei Ratibor, hat ein Pflaumenbaum der ungarischen Pflaume gegenwärtig zum zweiten Male in diesem Jahre reife Früchte geliefert. War auch die letztabgenommene Frucht nicht von so großem Volumen und dunkelblauer Farbe, wie die bei der ersten Abnahme, welche im August c. erfolgte, so stand sie dieser jedoch an Wohlgeschmack durchaus nicht nach. Merkwürdigerweise fand man bei der letzten Fruchternte

*) Ehe ich den Brief zur Post gebe, erfahre ich noch, daß in Reibnitz ein großes Haus (ob Bauergut oder Freigut, nerrstelle ic., weiß ich nicht) in der Nähe der Predigerwohnerfelle abgebrannt ist. Das Feuer ist, wie behauptet wird, angelegt. Eine Person soll als verdächtig eingezogen sein.

fast durchgehends je zwei Pflaumen auf einem Stiele beisammen.

Vierstellige Charade.
In feuchtem Grund wird erstes Paar geübt,
Die Letzten sind zwar jedes Sinnes baar,
Doch fehlt die richtige Mitte diesen Zweien;
So stellen sie in jedem Ding sich dar.
Auch kann die Viert' sich rückwärts geltend machen
G'nug findet drinn ein Jeder der sie löst,
Sehr schwierig wird das Ganze mancher Sachen,
Wenn man darin auf Hindernisse stößt.

G. R.

Breslauer Getreidepreise vom 21. October.

	Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte
Weizen, weißer	93 Sgr.	86 Sgr.	72 Sgr.
Weizen, gelber	90 "	82 1/2 "	70 "
Weggen	84 "	80 "	77 "
Gerste	62 "	57 1/2 "	51 "
Hafer	36 "	34 "	32 1/2 "
Raps	"	"	"

Actien-Course.
Breslau, 21. October.

Ober-Schl. Litt. A. 4% p. C.	105 1/2 Br.
ditto Litt. B. 4% p. C.	96 1/2 Br.
Breslau-Schreibniz-Greibrurger 4% p. C.	abgez. 95 Br.
Nieder-Schl. Markt. v. C.	87 1/4 Br. Prior. 5% 100 1/4 Br.
Ost-Rheinische (Göln-Minden) Zus.-Sch. p. C.	86 1/2 bez. u. Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C.	97 1/2 Br.
Krautau-Ober-Schl. Zus.-Sch. p. C.	67 1/4 u. 1/2 bez.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C.	70 3/4 bez. u. Stb.

Berlin, 20. Octbr. — Einige Eisenbahn-Actien wurden etwas, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien aber bedeutend billiger verkauft als gestern.
Berlin-Hamburg 4% p. C. 95 1/2 bez.
Nieder-Schl. 4% p. C. 87 1/4 bez. u. Stb.
Nieder-Schl. Prior. 4% p. C. 93 1/2 bez.
Nieder-Schl. Prior. 5% p. C. 100 Br.
Ober-Schl. Litt. A. 4% p. C. 105 Br.
Ober-Schl. Litt. B. 4% p. C. 96 1/2 Br.
Göln-Minden 4% p. C. 86 1/2 u. 1/2 bez. u. Br.
Mail.-Venedig 4% p. C. 113 Br.
Nordb. (Kr. W. h.) 4% p. C. 71 1/2 70 u. 70 3/4 bez. u. Br.
Sächs.-Schl. 4% p. C. 97 1/4 Br.
Ungar. Central 4% p. C. 88 3/4 Br. 1/2 bez.

Verzeichniss
der unterhalb des Oder-Wehres zu Benthen angelegten Schiffer
am 17., 18. und 19. October 1846.

Namen der Schiffer.	Ladung.	Von	Nach
W. Schmidt aus Crossen.	Zucker.	Stettin.	Breslau.
F. Bachatzky	do.	do.	do.
F. Gierke	do.	do.	do.
Aug. Hahn	Köben.	Salz.	Berlin.
Kosmehl	Tschicherzig.	Güter.	Stettin.
Cyrus	Urschkan.	Eisen.	do.
Ant. Scharff	Maltsch.	Güter.	do.
F. Vorholz	Schiefer.	do.	Breslau.
Carl Wolff	Frankfurt.	do.	Frankfurt.
Sam. Doritz	Berlin.	Salz.	Berlin.
Ed. Sucker	Neusalz.	Güter.	Stettin.
Gottl. Vetter	do.	do.	do.
Kunzendorff	Brieg.	Zucker.	Berlin.
Roesner	Lauckau.	Salz.	do.
Beyn	Breslau.	Aale.	Stettin.
Hoffmann	do.	Salz.	Berlin.
Erle	Leubus.	Güter.	Frankfurt.
Frank	Beuthen.	Salz.	Berlin.
G. Liebhards	Neusalz.	do.	do.
W. Domolek	Pommernzig.	Güter.	Stettin.
	Berlin.	do.	Berlin.

Geschichte Deutschlands und der französischen Revolution unter der Herrschaft Napoleons. Von Bruno Bauer. Erster und zweiter Band. Charlottenburg. Egbert Bauer. 1846.
„Keine Nation hat jetzt vor der andern etwas voraus; wenn Eine dahin kommen kann, über die andern ein geschichtliches Uebergewicht — nicht der praktischen Herrschaft, sondern des geistigen Verdienstes zu erhalten, so wird es nur die sein, die im Stande ist, sich und die andern zu kritisiren und die Ursachen des allgemeinen Verfalls zu erkennen.“ Der Mann, welcher diese Worte schrieb, hatte zugleich das Bewußtsein der Kraft, die ihn selber zu der von ihm geforderten Kritik befähigte, die der Nation, welcher er angehört, das geschichtliche Uebergewicht verschaffen muß, das nicht mehr ein bloß nationales, sondern von ganz anderer und höherer Bedeutung ist. Durch eine Reihe historischer Darstellungen hat Bruno Bauer seine Meisterschaft in der Kunst der Geschichtsschreibung bewiesen, eine Meisterschaft, die nur einem so durchbildeten Geist, nur einem so gestählten, sich selbst unverbrüchlich treuen und aufrichtigen Charakter zu erreichen möglich war. Der zweite Band seiner Geschichte Deutschlands und der französischen Revolution unter der Herrschaft Napoleons ist so eben erschienen. Er umfaßt „drei Jahre Contre-revolution“: die eindringlichste und ergreifendste Lehre, die den Parteien gegeben werden kann. — Sollte die allgemeine Verstimmtheit in der That so groß sein, daß sie nicht mehr im Stande wäre, die befreiende Macht in den Arbeiten eines der stärksten Geister zu würdigen? Wird die Coalition aller durch die siegreich vordringende Kraft eines starken Selbstbewußtseins verletzten Schwächen, wird die Ohnmacht, die nur durch ihre Masse Macht ist, noch größer und geschlossener werden, als sie bereits ist? Werden alle diejenigen, die den Vorschrei-

tenden verließen, allein ließen, fortfahren, sich damit über ihren Abfall zu täuschen, daß sie sich vorlagen, er suche aus irgend welcher Marotte die Einsamkeit? Diese Fragen müssen jetzt bald ihre definitive Entscheidung erhalten: gerade die historischen Arbeiten Bruno Bauers und besonders die beiden Bände des Napoleon — Arbeiten, in denen das neue Princip in seiner gegenstandslosen Vollendung hervorgetreten ist — werden hier von entscheidender Bedeutung sein, und deshalb haben wir es für Pflicht gehalten, die allgemeine Aufmerksamkeit in einer Zeitung darauf hinzuleiten.

Man vergesse den Verfasser, vergesse, was man von ihm bisher gehört, gelesen hat; man widme der Lectüre des Napoleon ein reines, aufmerksames Studium: — vielleicht wird man am Schluß sich dann die Frage stellen müssen, wie gelangte der Verfasser zu dieser Klarheit des Blickes, zu dieser Herrschaft und Durchhellung des geschichtlichen Stoffes, wie ward es ihm möglich, Napoleon, dem man bisher fast nur einen Cultus in Liebe oder Haß gezollt hat, so zu durchschauen, zu erkennen, daß sein innerer Mensch so wahr und scharf gezeichnet dem Geiste gegenwärtig wird, wie uns David den Mann in seinem Äußern wiedergegeben hat? Vielleicht wird sich diese Frage so lebendig geltend machen, daß man sich die Mühe nimmt, der Entwicklung des Kritikers mit dem Ernst und dem Fleiß zu folgen, die zum Verständniß nöthig sind — eine Mühe, deren lohnendes Resultat das Lächeln sein würde, das um die Lippen des frisch und heiter Erwachten spielt, wenn er sich noch einmal der seltsamen und wirren Träume und Phantasmen der Nacht erinnert, wo ihm der Kritiker z. B. bald als wilder Bertrümmerte, bald als Tyrann, bald gar als Gögendienere oder als Heiliger im Himmel mit „heiliger Familie“ erschien.

Dombrowka, 30. Septbr. 1846. Theodor Dpiz.

(Eingefandt.)
Anfrage. Lassen denn die Inhaber hiesiger Kleidergewölbe ihre Waaren so überaus sorglos anfertigen, daß der „Breslauer Anzeiger“ an einer in Beschlag genommenen Weste augenblicklich erkennen kann, ob sie auf Bestellung oder für ein Kleidergewölbe gemacht ist?

Breslau, 20. October. — Am 25ten d. wird Herr Prediger Hofferichter Vormittags, Prediger Eichhorn Nachmittags hier und Prediger Vogtherr in Cosel, am 26ten Prediger Loose in Trebnitz und am 1. November Prediger Hofferichter in Königshuld den Gottesdienst halten.

Bekanntmachung.
Es sollen alle zum Bedarf der Communal-Behörden und der Hospitäler, Kirchen und Schulen städtischen Patronats erforderlichen Drucksachen im Wege der Submission auf drei Jahre, nämlich vom 1. Jan. 1847 bis Ende December 1849 an den Mindestfordernden verdingen werden.

Wir laden daher alle Diejenigen, welche auf dieses Unternehmen einzugehen gesonnen und dazu befähigt sind, hiernit ein, ihre Gebote bis spätestens den 15. Nov. c. Vormittag um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale, an unsern Commisarius, Raths-Secretair Wagner, schriftlich abzugeben.

Wir bemerken hierbei, daß die Forderungen sowohl auf Typen- als auch Steindruck zusammen oder getrennt abgegeben werden können, und daß die Formulare selbst bei unserm Formular-Magazin-Rendanten Winkler, die der Submission zum Grunde liegenden Bedingungen aber in der Dienerstube bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden können.

Breslau den 10. October 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bau-Conducteur und Ober-Ingenieur Eduard Heß zu Magdeburg die Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Anhalt-Bernburg verliehene Prädikat eines Bau-raths anzunehmen.

Der königl. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Westmoreland, ist von London hier angekommen.

Der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Hessenstein, ist nach Stöwen bei Warnow abgereist.

Dem C. Semper in Guben ist unterm 15ten d. M. ein Patent „auf eine mechanische Vorrichtung zum selbstthätigen Auflegen von Wölfe für Wölfe und Streichmaschinen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung“ auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Den 20. October erfolgte bei der vierten Abtheilung des hiesigen königl. Criminalgerichts unter Vorsitz des Criminalgerichts-Rathes Naumann und im Beisitz der Kammergerichts-Ässessoren Hartung und Lange eine Freisprechung; die Verteidigung feierte zuerst einen Sieg. Eines Morgens im Juni d. J. war in einem Hause unter den Linden, welches noch im Ausbau befindlich, in einer der Rükken ein Balken glimmend und halb verkohlt gefunden. Der Verdacht: mit Feuer fahrlässig umgegangen zu sein, fiel auf die Abends vorher dort beschäftigt gewesenen Arbeiter, besonders auf einen Tapezierlehrling, der zum Leimkochen auf einer nur mit Schutt lose bedeckten Stelle des Fußbodens ein Feuer angezündet hatte. Derselbe, 15 Jahr alt, wurde in Anklagestand versetzt; es fand eine Voruntersuchung statt und heut gebieh die Sache zur mündlichen Verhandlung. Der Antrag des Staatsanwaltes war gegen den Angeklagten auf einige Monate Gefängnißstrafe gerichtet. Nach der Verteidigung des Kammergerichts-Referendars Stieber erkannte jedoch der Gerichtshof, daß der Tapezierlehrling Wohlisch von der Anschuldiung der fahrlässigen Brandstiftung freizusprechen und die Kosten der Untersuchung niederzuschlagen seien.

△ Berlin, 20. October. — Das vom rheinischen Revisions- und Cassationshofe in der Leue'schen Sache gefällte und Ihnen bereits gestern mitgetheilte Erkenntniß ist jetzt in allen gebildeten Kreisen das Hauptthema der Unterhaltung und scheint überall mit der lebhaftesten Freude aufgenommen zu werden. Bemerkenswerth ist's, daß man hier in der gestrigen Sitzung das von Leue verfaßte Buch, welches, ehe es im Publikum erschien, nicht nur confiscirt, sondern auch sofort vernichtet und vom Appellationsgerichtshofe zu Köln bei verschlossenen Thüren zur Aburtheilung durchgelesen wurde, vor den vielen Zuhörern mit Nachdruck auf die incriminirten Stellen nebst allen gerichtlichen Verhandlungen darüber auszuweisende mitgetheilt hat. — Die Freunde des vereinigten Professor Marchewitz haben sich vereinigt, letzterem ein würdiges Monument auf seinem Grabhügel errichten zu lassen, dessen Anfertigung der Bildhauer Professor Wichmann übernommen hat. — Der Flügel-Adjutant des russischen Kaisers, Fürst von Koribos, ist als außerordentlicher Courier hier angekommen. — Bei den hiesigen Collecteurs ist große Nachfrage nach Lotterieloose, doch sollen keine mehr zu haben sein, einen so großen Reiz hat jetzt bei uns das Lotteriespiel.

† Berlin, 20. Oct. — Wenn früher gemeldet wurde, daß unsere Stadtverordneten-Versammlung eine Petition an den König gerichtet habe, in welcher ein Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln, sowie die Erlaubniß der freien Einfuhr derselben Gegenstände beantragt wurde, so ist dies dahin zu berichtigen, daß nur der erste Theil des Antrags wirklich gestellt worden ist. Was ferner die Vorschläge der Commission betrifft, welche zu dem Zwecke zusammentrat, um dem bedrohlichen Nothzuständen zu begegnen, so haben dieselben in der Stadtverordneten-Versammlung nicht die erforderliche Majorität der Stimmen erhalten, sie waren zum Theil auf Ankauf von Lebensmitteln und Errichtung von provisorischen Bäckereien gerichtet. Zunächst hat man sich darin vereinigt, die bis jetzt schon für die Winterzeit üblichen Suppentüchen, aus welchen den Armen und Unbemittelten entweder ganz umsonst oder gegen eine kleine Entschädigung Nahrungsmittel verabreicht werden, zu vermehren. Bei der Discussion der Frage, wie viel Getreide und Kartoffeln wohl nöthig sein dürfte, um im Laufe des Winters die allzu hohen Preise dieser Lebensmittel herabzudrücken, indem von Seiten der Commune Vorräthe zu diesem Zwecke beschafft würden, hat sich ergeben, daß man über das allgemeine Consumo unserer Stadt so ziemlich ohne irgend eine genaue statistische Kunde im Dunkeln tappt, welcher Umstand dem im Beginnenden Begriffenen Vereine für deutsche Statistik nicht wenig förderlich sein dürfte: denn wie es sich im vorliegenden Falle mit der statistischen Urkunde hienorts verhält, so möchte dasselbe an vielen andern Orten Deutschlands stattfinden, und dies nicht bloß auf dem Gebiete der angeregten Fragen, sondern eben so sehr hinsichtlich der wichtigsten politischen und socialen Verhältnisse. Auf Grund solcher Einsicht wird es dann hoffentlich nicht fehlen, daß wenigstens die Männer in Deutschland, welche ein Verhältniß zwischen Mitteln und Zweck zu übersehen vermögen, ihre Kraft und ihr Bemühen dem projectirten Vereine für deutsche Statistik zuwenden werden. Die kürzlich ausgegebene Berichterstattung über den bisherigen Verlauf dieser Angelegenheit, wovon in dieser Zeitung vor Kurzem die Rede war, giebt die Mittel und Wege, welche vorläufig dieser Verein einzuhalten gedenkt, näher an.

**** Berlin, 20. October.** — Heute verläßt der brasilianische Gesandte, Graf Abrantes, unsere Stadt, um noch einige europäische Hauptstädte zu besuchen und dann in seine Heimath zurückzukehren. Man erinnert sich wohl noch der Zeit, in welcher er hier wartet wurde und die Zeitungen fast täglich Wochen hindurch meldeten, der Graf Abrantes wird kommen oder er wird nicht kommen. Er ist gekommen, hat sich hier länger als ein Jahr aufgehalten und reist nun

wieder ab, ohne daß irgend ein Resultat der Verhandlungen, welche ihn hierher führten, bekannt geworden wäre. Wie früher die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten Nordamerika's und Preußen, resp. dem Zollverein über einen Handelsvertrag resultatlos blieben und in Folge dessen, wie es scheint, der nordamerikanische Gesandte H. Wheaton von hier abberufen wurde, so ist jetzt derselbe Fall hinsichtlich eines Handelsvertrags mit Brasilien und des unterhandelnden brasilianischen Abgeordneten, Grafen Abrantes eingetreten. Der Tarif und die sonstigen Verhältnisse des deutschen Zollvereins scheinen den günstigen Erfolgen solcher Unterhandlungen unübersteigliche Hindernisse zu bereiten. Es wird vor der Hand wohl sein Bewenden dabei haben, daß die deutsche Auswanderung das einzige Verhältniß zwischen unserer Heimath u. jenen transatlant. Ländern bildet. Dieses Verhältniß hat sich trotz aller neuen Anstrengungen von verschiedenen andern Seiten immer noch entschieden zu Gunsten der vereinigten Staaten Nord-Amerikas aufrecht erhalten und wird es allem Anschein nach auf lange Zeit bleiben. Im Uebrigen bildet aber Deutschland den großen Markt, auf welchem alle nur denkbaren Colonisations-Projekte ausgelegt und leicht bethörte Menschen zu Colonisten angeworben werden; Deutschland scheint ein Theil Afrikas geworden zu sein. Deshalb hat auch die brasilianische Regierung ganz besonders ihr Augenmerk auf die Deutschen gerichtet, denn „deren Werth als treue und nützliche Bürger ist auf der ganzen Erde anerkannt, und keine Besorgniß von einem seemächtigen, durch Unmaßung und Habgier gefährlichen Mutterstaate macht die Aufnahme deutscher Colonisten bedenklich.“ Es ist außer Zweifel gestellt, daß auch der Graf Abrantes, welcher heute unsere Stadt verläßt, bei seinem hiesigen Aufenthalt diesen Zweck verfolgte, wie denn derselbe schon früher eine Denkschrift herausgab, welche darauf ausging, seinem Vaterlande die Vortheile zu erläutern, die eine im Großen ausgeführte Colonisation Deutscher in Brasilien für das Interesse des Landes und das Wohl der Ansiedler herbeiführt, indem er ausdrücklich den National-Charakter der Deutschen als einen wesentlichen Vortheil bezeichnet, der eine deutsche Niederlassung zu einem besonders werthvollen Gewinn erhebt; er sagt nämlich: „Arbeitsamkeit, häuslicher Sinn, Mäßigkeit, Sparsamkeit, Achtung vor dem Gesez, sind die Eigenschaften, welche die deutschen Colonisten vor den Colonisten anderer Nationen auszeichnen.“ Wenn diese Eigenschaften nun auch dem brasilianischen Gouvernement es wünschenswerth machen sollten, deutsche Colonisten in großen Massen zu erhalten, so fragt sich, ob es diesen wünschenswerth sein dürfte, sich dort niederzulassen; haben die deutschen Colonisten Achtung vor dem Gesez, so fragt sich, ob auch die brasilianischen Geseze und Richter Achtung vor den deutschen Colonisten haben. Nach zahlreichen Erfahrungen, die bis in die Gegenwart reichen, findet aber letzteres nicht statt, weshalb, so günstig auch manche andere Verhältnisse für die Auswanderung nach Brasilien liegen mögen, der Zug der Deutschen dorthin in großen Massen sobald nicht erzielt werden dürfte. Als ein ganz neues Projekt, welches auf dem deutschen Auswanderungs-Markte aufgetaucht ist, kann die „deutsche Niederlassung in West-Australien unter dem Namen „Australind“ bezeichnet werden; sie liegt zwischen den Niederlassungen am Schwannensfluß und König-Georgs-Sund; für sie wird von Hamburg aus geworben.

† **Frankfurt a. M.**, 18. October. — Die heutige Feier unseres Constitutionsfestes wurde, wie herkömmlich, begangen; nur die britische Compagnie, deren Gaslicht gerade vor einem Jahre an dem nämlichen Tage die Straßen zum ersten Male erhellte, überraschte durch etwas Neues, indem sie am Römer ein aus 2500 Gasflammen gebildetes colossales Stadtwappen ausführen ließ. — Gestern haben die Definitiv-Wahlen der 45 aus der Bürgerschaft für die neue gesetzgebende Versammlung zu ernennenden Mitglieder stattgefunden. Ungeachtet der sehr lauen Theilnahme der stimmberechtigten Bürger bei den Urwahlen sind wider Erwarten zwölf ganz neue Mitglieder in die Versammlung berufen worden, welche durchschnittlich der politisch und confessionell liberalen Richtung angehören. Bezeichnend dabei ist unter Anderm, daß von den zwei protestantischen Pfarrgeistlichen, die seit Jahren in der Legislatur saßen, der Eine die Wahl ablehnte, der Andere in der Minorität verblieb. — Als der Entwicklungsgeschichte unserer deutsch-katholischen Gemeinde angehörend, mag die Thatsache bemerkt werden, daß seit ihrem Bestehen bereits fünf Trauungen stattfanden, welche jedoch, weil der eine Theil des Benutzens der protestantischen Kirche zugethan war, un widersprochen durch deren Geistliche vollzogen wurden. Dagegen wurden vier oder fünf Kindtaufen in der nämlichen Gemeinde durch ihren eigenen Geistlichen bewirkt, indeß die Neugeborenen, auf die desfallsige Anzeige der Eltern in das allgemeine Geburtsregister, für dessen Führung hier eine von der Pfarreigenschaft vollkommen unabhängige Staatsbehörde besteht, ohne Angabe der Confession unweigerlich eingetragen. — Der Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghansen ver-

läßt am nächstkünftigen Dienstage unsere Stadt, um nach Wien zu gehen.

Vom Rhein, 16. October. (N. E.) In einigen Tagen versammeln sich im Haag die Generalstaaten Niederlands zu ihrer alljährlichen ordentlichen Session. Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß die Opposition diesmal eine weit entschiedenere Haltung annehmen werde, und daß es dem gegenwärtigen Kabinette nicht leicht fallen dürfte, sich bei den wichtigeren Fragen derselben gegenüber zu behaupten. Die parlamentarischen Gegner der gegenwärtigen Verwaltung glauben jetzt zu entschiedenem Verfahren schreiten zu müssen, nachdem ihrem Dazwischenhalten nach die nunmehr erfolgte Berufung des Grafen van Randwijk an die Spitze des Ministeriums des Innern alle Aussicht dafür verschließt, daß das Kabinet auch nur in entfernter Weise endlich auf grundgesetzliche Reformen eingehe.

Kassel. In der Sitzung der kurhessischen Stände-Versammlung vom 16. October kündigte der Präsident einen Antrag des Herrn Simkel, wegen verfassungsmäßigen Re: t:zustandes, und einen zweiten des Herrn Scheffer, wegen Pressefreiheit, an. Die Tagesordnung führte hierauf zur Revision des Gesezentswurfes über die Zulässigkeit und Wirkung der Rechtsmittel in Strafsachen. Für den Budget-Ausschuß berichtete hierauf Herr Wippermann über die Erwidernng hoher Staatsregierung auf das Schreiben der Stände-Versammlung vom 28. April l. J., die in den Jahren 1841 bis 1844 für 1831 bis 1836 vorgenommene Verwendung des Staats-Einkommens betreffend, mit dem Antrag, die erhobenen Bedenken wegen der Verwendung aus diesen Jahren als beseitigt anzusehen, welchem Antrag die Versammlung beitrug. — Dr. Rehm berichtete im Namen der Ausschüsse für Rechtsgegenstände und für Kustus und Unterricht über ein Gesuch von 52 evangelischen Gemeinde-Mitgliedern zu Hanau, die Vertretung der evangelischen Kirchen-Gemeinden in nähere Erwägung zu ziehen und bei hoher Staatsregierung die Bitte zu bevormunden, daß in den evangelischen Stadtgemeinden die bisherige Ernennung der Kirchen-Vorsteher künftig in eine Wahl derselben aus der Mitte der Gemeinde auf verfassungsmäßigem Wege abgeändert werde. Das Gesuch fand in der Versammlung zahlreiche Unterstützung, und, dem Antrage des Ausschusses entsprechend, beschloß man, dasselbe der Staatsregierung zur geeigneten Berücksichtigung dringend zu empfehlen.

München, 17. Decbr. (Mün. polit. Z.) Nach den Anordnungen Sr. Maj. des Königs ist, — nachdem die Kornpreise nunmehr auch in den Kreisen diesseits des Rheins die in den Zollvereinsverträgen festgesetzte Höhe erreicht haben, — die in dem pfälzischen Kreise bereits seit dem 1ten l. M. auf allerhöchsten Befehl eingetretene Aufhebung des Eingangszolls von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und anderen Mühlenfabrikaten auf den ganzen Umfang des Königreichs ausgedehnt worden. Die Beratungen des Gesamtministeriums über die weiteren, aus Anlaß der bestehenden Getreideheuerung zu ergreifenden Maßregeln sind, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beendet, und es dürften daher die diesfallsigen landesväterlichen Verfügungen Sr. Maj. des Königs in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Hamburg, 18. Decbr. (H. E.) Die längst mit Sehnsucht erwartete Schrift der neun Professoren der Kieler Hochschule über die Verhältnisse des Herzogthums Schleswig hat endlich das Licht der Welt erblickt. Ihr vollständiger Titel lautet: „Staats- und Erbrecht des Herzogthums Schleswig. — Kritik des Commissions-Bedenkens über die Successions-Verhältnisse des Herzogthums Schleswig von H. Falk, M. Tönsen, E. Herrmann, Joh. Christiansen, E. D. Madai, Joh. Gust. Droysen, Georg Waig, Joh. Ehr. Navit, L. Stein, Professoren an der Universität zu Kiel. (Hamburg, Perthes, Besser & Mauke, 1846. 115 S. 8.)“ Diese mit acht deutscher Gründlichkeit und wissenschaftlicher Ruhe abgefaßte Schrift läßt ihrer innersten Natur nach keinen eigentlichen Auszug zu und ist wohl geeignet, auch den Befangenen über die Frage: „Was ist in der schleswig'schen Sache Wahrheit und Recht?“ aufzuklären. Indem sie an dem Commissions-Bedenken die ruhige Haltung einer wissenschaftlichen Untersuchung lobt, macht sie ihm den Vorwurf, daß dasselbe durchaus eine Parteischrift ist, die von einmal angenommenen Voraussetzungen ausgeht und Alles zu deren Gunsten zu benutzen sucht. Diesen Vorwurf kann man der vorliegenden Schrift nicht machen, durch welche die Meinung sich ein unvergängliches Verdienst um die Sache ihres Vaterlandes erworben haben. Obgleich sie aber die Mangelhaftigkeit und Zweideutigkeit mancher früheren Rechtsverhältnisse keineswegs verhehlt, ja vielmehr mit der Freudeigkeit des selbstbewußten Rechtsgefühls recht scharf hervorgehoben haben, so geht doch aus der strengsten Prüfung dieser Verhältnisse um so siegreicher das Resultat hervor, daß weder bestimmte geschichtliche Vorgänge, noch

*) Unter Mehl- und Mühlenfabrikaten sind außer dem gewöhnlichen Mehle geschrotete und geschälte Körner, Graupen, Gerste und Grüns begriffen. Red. des Münch. Corr.

positive völkerrechtliche Festsetzungen eine wahre staatliche Einheit der von dem König von Dänemark beherrschten Lande begründet haben, und daß weder die Vereinbarungen des Jahres 1815, noch die Wissenschaft des Staatsrechts den Ausdrücken „Gesamtheit“, „Gesamt-Monarchie“, eine solche Bedeutung zuerkennen, daß irgendwie durch die Geltung derselben oder durch Folgerungen aus denselben bestehende Erbrechte verlegt werden können. Für diejenigen aber, welche bei voller Einsicht in den Rechtsboden jener Verhältnisse dieselben dennoch dem europäischen Gleichgewichte unterordnen möchten — also für die Politiker im engeren Sinne des Wortes — mögen folgende Worte zur Beruhigung dienen: „Es ist klar, daß das europäische Staaten-System mit nichts nur in der Lehre vom Gleichgewicht der Mächte gegründet ist, sondern zugleich und in höherem Maße in der Legitimität, das ist der Anerkennung und unverbrüchlichen Aufrechterhaltung derjenigen Rechte, kraft deren nicht bloß die derzeitigen Fürsten ihre Krone tragen, sondern alle künftigen sie tragen werden, so lange das Recht Recht bleiben wird.“

Kiel, 17. Decbr. — Die so eben ausgegebene Nummer des hiesigen Correspondenzblattes zeigt drei und eine halbe leere Seiten.

Paris, 16. Decbr. Bei stillem Geschäft in der Rente erlitt die Notirung nur geringe Schwankungen; in Eisenbahnactien fanden in Folge der Abrechnung für Mitte October namhafte Umsätze statt; die Preise haben sich zum Theil wieder etwas gehoben.

Es ist das sehr unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, Hr. Guizot beabsichtige eine Intervention in der Schweiz und habe zu diesem Behufe Noten an die Kabinette von Preußen und Oesterreich gerichtet, mit deren Repräsentanten in Paris er häufige Conferenzen habe.

Kürzlich sind mehrere des Schavenhandels verdächtige Schiffe von dem franz. Geschwader an der Westküste von Afrika weggenommen worden. Die brasilianische, die sardinische und die portugiesische Regierung protestiren aber davor, so daß das Schicksal dieser Schiffe unentschieden bleibt, so lange die desfallsigen Unterhandlungen schweben. Der Courier francais meint, es wäre besser, zum voraus definitive Verträge mit diesen Mächten zu schließen, als nachher solchen Weiterungen ausgesetzt zu sein.

Der carlistische General d'Uranga hat seinen Aufenthaltsort in der Nacht des 8ten d. heimlich verlassen.

Aus Madrid, 10. Decbr., werden nachträglich viele Einzelheiten über das Ceremonial bei der Doppelheirath mitgetheilt. Die Prinzen werden die span. Hauptstadt gegen den 22. Decbr. verlassen. — Die englische Flotte unter Admiral Parker ist aus Gibraltar ausgelaufen, um von neuem an der span. Küste zu kreuzen.

Der Courier de Marseille vom 12ten enthält eine Mittheilung aus Neapel vom 8. October, worin von einem furchtbaren Sturme gemeldet wird, der dort wüthete. Zu Portici waren bereits mehrere Häuser eingestürzt. Bis zum 8. kannte man bereits den Verlust von fünfzehn Menschenleben. Der Telegraph hatte, wie es hieß, schlimme Nachrichten aus Messina gebracht; 7 Dorfschaften wären durch übergetretene Gewässer vernichtet worden.

Der Constit. liefert eine schauerhafte Geschichte aus Joigny. In der Gemeinde Grand Champ hatte ein gewisser Manou die Tochter eines wohlhabenden Gutsbesizers, eine Delle Daubrive, geheirathet. Er gerieth jedoch bald mit seiner Frau und Schwiegermutter in Streit, da er ein äußerst roher Mensch war. Noch heftiger waren seine Streitigkeiten mit seinem Schwager, Hrn. Daubrive, dem Mad. Daubrive, seine Mutter, sämtliche Vermögensangelegenheiten anvertraut hatte. Vorigen Sonntag besuchte Manou diesen Schwager auf seiner Meierei zu Montais. Dieser, um Streitigkeiten auszuweichen, nahm sein Gewehr in die Hand und wollte ausgehen, um Vögel zu schießen. Manou erklärte, ihn begleiten zu wollen. Kaum waren sie einige hundert Schritte fort, als er ein langes Messer hervorzog und es seinem Schwager in den Leib stieß. Da er ihn durch den Stich nicht getödtet glaubte, drückte er ihm das Messer so im Leibe um, daß alle Eingeweide herausstürzten. Der Unglückliche schrie um Hülfe, es kamen Menschen hinzu, doch Manou war schon entflohen. Einige Tage darauf fand man seinen Leichnam in einem kleinen Fluß, wo er sich selbst den Tod gegeben.

Madrid, 10. Decbr. — Gestern ist der britische Gesandte, Hr. Bulwer, von Aranjuez hier wieder eingetroffen.

Eine königl. Erdonnanz ernennt den Infanten Franz von Assisi zum Generalcapitain der Armee. Die Königin hat dem Herzog von Montpensier den Orden des goldenen Vlieses verliehen. — Die Gaceta richtet die Bitte an den Himmel, daß Spanien binnen Jahr und Tag rufen könne: „Es lebe der Prinz von Asturien.“

Der Clamor publico will durch seine Correspondenz aus Oporto wissen, daß Cabrera dort gelandet sei.

Die Vermählung hat gestern mit ungestörter Feierlichkeit, in Gegenwart aller derer statigehabt, die in Spanien den höchsten Stellungen durch Rang und Geburt angehören. Die kirchliche Ceremonie war in der Hauptsache folgende: Der Erzbischof beider Indien verrichtete dieselbe. Er richtete an beide Paare ganz gleiche Fragen; nur die Namen machten den Unterschied. Er fragte unter Andern die Braut: Ob ihrem Vorsatz kein anderes Hinderniß in dem Wege stehe, als das durch die päpstliche Dispense hinweggeräumte der Blutsverwandtschaft, und ob sie ganz nach freiem Willen handle. Nachdem die Braut diese Frage zufriedenstellend beantwortet, fragte der Patriarch: Ob sie den Bräutigam (dessen Namen und Titel ausführlich genannt wurden) nach den Vorschriften der heiligen katholischen Kirche für ihren rechtmäßigen Gemahl anerkennen wolle. — Die Braut wandte sich hierauf um, küßte ihrer Mutter die Hand und erwiderte: „Ich will!“ — Darauf erklärte der Patriarch mit dem Crucifix in der Hand die Paare für vermählt.

Die Königin, sagt man, wolle den Grafen Bresson, um ihm einen recht ausgezeichneten Beweis ihres Wohlwollens zu geben, den Titel eines Herzogs von Santa-Isabel für sich und seine Nachkommen verleihen. Man erinnert sich, daß Ihre Majestät vor zehn Monaten den Sohn des Grafen über die Taufe gehalten hat.

Lissabon, 7. October. — Eine Contre-Revolution hat das Ministerium Palmella gestürzt. Die Königin hat gestern seine Entlassung angenommen und den Marshall Salbamba mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Der Marshall hat folgende Kollegen gewählt: Fatinho, Minister der Gnaden und Justiz; Manoel Portugal de Castro, Marine; Olivera, Inneres. Die übrigen Ernennungen kennt man noch nicht. Diese in anti-septembriestischem Sinne gewählte Verwaltung dürfte dem engl. Ministerium nicht angenehm sein.

London, 15. Oct. — Aus Irland lauten die Nachrichten beruhigender. Es haben keine neuen Volksaufläufe stattgefunden. Obgleich aus allen Theilen des Landes Berichte über den großen Druck der herrschenden Noth unter den arbeitenden Klassen eingehen, so scheinen doch keine ernstlichen Unruhestörungen mehr vorzufallen. Die Vorkehrungen, den Armen Beschäftigung zu geben, sind in allen Richtungen bereits zur Ausführung gekommen, und unter den Landleuten mindert sich deshalb der Schrecken; man fängt an, einzusehen, daß die Regierung und die Gutsbesitzer Alles thun, was nur ausführbar ist, um Unterhaltungsmittel herbeizuschaffen. Die Grundbesitzer halten in ihren Distrikten Versammlungen und feuern sich gegenseitig zu Hülfleistungen und Bodenverbesserungen an.

Der Pariser National hatte sich vor Kurzem aus London melden lassen, der Graf von Montemolin be-

finde sich gar nicht hier, sondern ein ihm sehr ähnlich sehender junger Mann sei von den Spionen der pariser Polizei für ihn genommen worden. Darauf erklärt heute der Express, daß der Graf, der mehreren Personen hieselbst persönlich sehr wohl bekannt ist, am Sonntag in der katholischen Kapelle von Warwickstreet, die er in Gesellschaft der Marquise Monte-Negro fleißig besuchte, gesehen worden ist und noch gesehen werden kann.

Man baut jetzt Schutzwälle um das Brack des Great Britain herum, damit die Trümmern nicht weggespült werden, wenn es auseinander geht. Das Schiff hat 120,000 Lfr. gekostet, soll aber bei weitem nicht so hoch versichert sein. Man weigert sich die Versicherung zu zahlen unter dem Vorwand, daß das Schiff durch große Fahrlässigkeit verunglückt sei.

Auf der Manchester-Bolton Eisenbahn stieß gestern unweit der ersten Stadt die Locomotive eines nachkommenden Zuges auf die letzten Waggons eines andern und zertrümmerte dieselbe. Menschenleben sind glücklicherweise nicht verloren worden.

Am 13ten wurden durch eine Explosion in den Eisenwerken zu Walter 3 Menschen getödtet.

Zürich, 14. Oct. (Schw. M.) Seit gestern ist unser Großer Rath versammelt, hat aber noch keine wichtigeren Geschäfte behandelt. Nachdem die Vorschläge des Regierungsrathes vorgelegt worden, ertheilte man den Winterhürern die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Zürich über Winterthur, Frauenfeld, Weinfelden nach Romanshorn am Bodensee. Sie lautet fast wörtlich wie diejenige für die Schweizerische Nordbahn und ist drei Jahre lang gültig. Die 15 Millionen französischer Franken werden aber in dieser Zeit kaum aufzubringen sein. — Der Zwist zwischen dem Erzbischof von Mailand und der Regierung von Tessin ist durch die beiderseitigen Abgeordneten beigelegt.

Rom, im Octbr. (A. Z.) Der heil. Vater benutzte die heitern Nachmittagsstunden, welche uns der Herbst zwischen Gewitterstürmen und Regenschauern vergönnt, zu Spazierfahrten, auf welchen er das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden sucht. Außer der Beschäftigung öffentlicher Anstalten hat er auch die von verdienten Privatpersonen zeitig ins Auge gefaßt. So wie die ersten Auszeichnungen, welche er zu vertheilen Veranlassung genommen, Gelehrten zugefallen sind, so hat er auch seine ersten Besuche denjenigen zugewandt, welche der Kunst und Wissenschaft vorzugsweise ihre Mühe und ihre Mittel weihen. So überraschte er vor Kurzem den durch seine reichen Sammlungen berühmten Commendatore Campana auf seiner am Colus gelegenen Villa, wo derselbe eben im Begriff ist, für seine Marmorstatuen eine eigene Gallerie zu erbauen. Er unterhielt sich lange und mit Theilnahme über die Alterthümer der ewigen Stadt, und obwohl weit entfernt,

mit archäologischer Bildung glänzen zu wollen, gab er doch zu wiederholtenmalen Beweise der classischen Belesenheit, welche er seiner theologischen Bildung zum Grunde gelegt hatte. — Die Civilliste setzt dem Papst für jeden Tag, den er auf dem Lande zubringt, 1000 Scudi aus; Gregor XVI., der manchmal lange ausblieb, soll 2000 verbraucht haben. Pius IX. dagegen scheint nur wenig an solche Erholungsfahrten anwenden zu wollen, und wenn es auch übertrieben scheint, daß sie ihm nur 50 Scudi kosten sollen, so sieht man doch aus allem, daß er unnützen Aufwand, unbeschadet seiner Würde, geschickt zu vermeiden versteht.

Der neue Staatsrath hat sich bereits versammelt. Er besteht aus dem Cardinal Gizzi, Präsident, Msgr. Saboli, Unter-Staatssecretair des Auswärtigen, Msgr. Sartulli, Unter-Staatssecretair des Innern, Msgr. Manilli, Gouverneur von Rom, Msgr. Antonelli, Schatzmeister und Finanz-Director, und Msgr. Robate, Director der Justiz. Es handelt sich, wie man wissen will, um die Reform der Verwaltung, deren bisherige Fehler in dem Mangel an Einheit in den öffentlichen Maßregeln bestanden, welche bisher nicht zu erzielen war, weil die Stellen der Staatsbeamten in den verschiedenen Regierungsabtheilungen mit Geistlichen besetzt, mit der Würde aber Privilegien verbunden waren, die alle Subordination unmöglich machen.

(A. Z.) Der Beamtenwechsel in den höhern und höchsten Verwaltungsstellen geistlicher und weltlicher Kategorie dauert fort. Monsignor Bernardo Zaccaria, ein Mann von ebenso bewährter Tüchtigkeit als seltener Popularität, ward vorgestern zum apostolischen Delegaten der Stadt und Provinz Spoleto bestellt. Dagegen dürften nicht wenige Prälaten dem alten verlassenen Regierungssystem zu lieb in Kurzem Entlassung aus ihrem Wirkungskreise selbst nachsuchen oder erhalten.

— Prof. Geppert, unter dessen Leitung die Studierenden der Berliner Universität den Kothurn des alten Latium auf der Bühne wieder vorführten, befindet sich jetzt unter uns. Er ist vom Ministerium des Unterrichts mit Quellenuntersuchung der alten römischen Komödie, besonders der des Plautus und Terentius beauftragt, und hat das seltene Glück die sonst vom Julius bis November hermetisch verschlossenen literarischen Schätze der Vaticana für seine Zwecke benützen zu können. Sie ergeben hieraus, daß jetzt auf diesem Felde bei der neuen Regierung liberale Gesinnungen walten, wo früher Argusaugen hüteten. — Ein für die astronomische Fachwissenschaft überaus interessantes Posthumum Galilaei's, dessen Veröffentlichung lange vergeblich erwartet worden, erschien unter dem Titel: G. Galilaei in Jovis satellites lucubrationes, quae per ducentos fere annos desiderabantur, ab Eugenio Alberio in lucem vindicatae.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Theoretisch-praktische

Grammatik der polnischen Sprache,

mit polnischen und deutschen Übungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern

von

Karl Pohl,

Lehrer der polnischen Sprache an der Realschule zu Breslau.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

gr. 8. 25 Sgr.

W. G. Korn.

Bei mir ist erschienen und in allen Schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Alles in Allen Christus.

Predigten

von

Ludwig Falk,

Königl. Consistorialrath und erstem Prediger an der Hofkirche zu Breslau.

21 Bogen. Velinpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Allen hiesigen, sowie auswärtigen Verwandten und Freunden, welche uns am 19. d. M. als an dem Tage unserer fünfzigjährigen ehelichen Jubelfeier, ihre Glückwünsche dargebracht haben, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank, empfehlen uns zu fernem Wohlwollen und wünschen, daß ihnen allen ein ähnlicher Festtag zu Theil werden möge.
Breslau, 21. Oct. 1846.
Der Stadtrathse Peller und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Julius Steuer.

Sobanna Steuer, geb. Türkheim.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut in Neumarkt erfolgte eheliche Verbindung zeigen wir, statt jeder besondern Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergeben an.

Krimlau den 20. October 1846.

Marie Braune, geb. Scheurich.

Wilhelm Braune.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

M. Walheim.

Herr. Walheim, geb. Kohnstein.

Carlsruhe, den 18. Oct. 1846.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine Frau, geb. Anders, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Gunnerwitz den 15. October 1846.

Der Königl. Superintendent Hauser.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Abend gegen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Jenni, geborne Treutler, von einem munteren Mädchen, zeige hiermit entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergeben an.

Ober-Altwasser den 19. October 1846.

G. Töpfer.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Heut Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau, Agnes, geb. Hassle, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Bischkowitz den 20. October 1846.

Santer, Hauptmann a. D.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besondern Meldung.)

Die heute Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau,

Emmy geb. Rörbansz, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten ganz ergeben an.

Breslau, den 20ten Oct. 1846.

v. Burghoff, Sec.-Lieut. im 10. Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 7 Uhr entschlief nach schweren Leiden der ehemalige Gasthofbesitzer Herr Carl Gürtler in seinem 71ten Lebensjahre. Diese Anzeige, statt besonderer Meldung, widmen ihren Verwandten und theilnehmenden Freunden

die hinterlassene Wittwe Charlotte Gürtler, geb. Kühnert.

Henriette Künzel, geb. Gürtler, als

Auguste Kindler, } Töchter.

Künzel, } als Schwiegerkinder,

Kindler, } als Enkelkinder.

Neumarkt den 19. October 1846.

Todes-Anzeige.

Den am 15ten d. M. Abends 11 Uhr erfolgten Tod meines innigst geliebten Vaters, des Kaufmanns Johann Humann in einem Alter von 62 Jahren und 2 Monaten, zeige

ich entfernten Verwandten und Bekannten hiermit an und bitte um stille Theilnahme.

Rüsse den 16. October 1846.

Rouise Humann, als Tochter.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 20. zum 21. October entschlief in Folge einer Lungenlähmung unser heißgeliebter Vater, der Königl. Consistorial-Secretair Herr Anton Wilde. Diese Nachricht widmen statt jeder besondern Meldung allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Breslau den 21. October 1846.

Missions-Fest.

Die diesjährige kirchliche Festfeier des Breslauer Missions-Vereins findet Dienstag den 27. Octbr. um 9 Uhr in der Barbara-Kirche statt

Das Comité.

Zur Nachricht.

Das Octoberheft des Propheten wird mit dem Novemberheft zusammen am 3. November ausgegeben werden.

Die Redaction.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 22ten zum ersten Male:
„Ein Verbrecher aus dem Volke.“
 Drama in 3 Akten von Max Kurnik.

Personen: Heinrich v. Nothenhain, Bürger-
 meister, Hr. Henning; Gustav Wagner,
 Banquier, Hr. Grans; Martin, ein Gast-
 wirth, Hr. Pauli; Christian Schmidt, ein
 Schlosser, Hr. Hegel; Adam, ein Tischler,
 Hr. Stetz; Schulze, Zimmermann, Herr
 Schwarzbach; Anton, ein Schneider, Hr.
 Scholz; Kunz, ein Dieb, Hr. Wohlbrück;
 Frock, ein Folschmünder, Hr. Isoard; Ba-
 ronin v. Silgenthal, Mad. Wiedemann;
 Bertha, Tochter des Gastwirths, Dem. Bern-
 hard; Martha, Mutter des Schmidts, Mad.
 Feinze; ein Diebst, Hr. Prawitz; ein Offi-
 zier, Hr. Gregor; ein Polizeibeamter, Hr.
 Ulke.

Freitag den 23ten zum 6ten Male: **„Mein
 Mann geht aus!“** Lustspiel in 2 Akten
 nach dem Französischen von H. Börslein.
 Hierauf: **„Tanz-Divertissement.“** Zum
 Schluß zum 5ten Male: **„Ueberall Jesu-
 ten.“** Original-Schwank von Joseph Men-
 delsohn.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) Herr Hofrath Zemplin,
 - 2) = Major v. Mutius,
 - 3) = Kreisrath Ziege,
 - 4) = L. Feinger,
- können zurückgefordert werden.
 Breslau, 21. Oct. 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus
 als Grundherren zustehenden Mitbaurechts
 und aus diesem Recht von dem Domainen-
 Fiskus im Wege der Verleihung zu erwer-
 bende Antheil am Bergwerks-Eigenthum von
 61 Auren an der gemutheten Steintohlen-
 grube Emanuel Trost auf Groß-Schelmer
 Grunde, im Rentamts-Bezirk Imslin, soll
 an den Bestbietenden veräußert werden und
 ist der diesfällige Vicitations-Termin auf
 den 29. October c.

im Geschäfts-Lokale des Königl. Domainen-
 Rent-Amts zu Imslin vor dem Königl.
 Regierungs-Assessor Herrn von Zeege an-
 beraumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der
 Vicitation können in der hiesigen Domainen-
 Registratur und bei dem Domainen-Rent-
 Amte Imslin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigung-Proto-
 kolls und Maassen-Projects wird im Vicitations-
 Termin erfolgen.

Dppeln den 21. September 1846.

Königl. Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direc-
 ten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus
 als Grundherren zustehenden Mitbaurechts
 und aus diesem Recht von dem Domainen-
 Fiskus im Wege der Verleihung zu erwer-
 bende Antheil am Bergwerks-Eigenthum
 von 61 Auren an der gemutheten Steintoh-
 lengrube Hermannsglück auf Klein-Schelmer
 Grunde im Rentamts-Bezirk Imslin, soll
 an den Bestbietenden veräußert werden und
 ist der diesfällige Vicitations-Termin auf
 den 29. October c.

im Geschäfts-Lokale des Königl. Domainen-
 Rent-Amts zu Imslin vor dem Königl. Re-
 gierungs-Assessor Herrn v. Zeege anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der
 Vicitation können in der hiesigen Domainen-
 Registratur und bei dem Domainen-Rentamte
 Imslin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigungs-Proto-
 kolls und Maassen-Projects wird im Vicitations-
 Termin erfolgen.

Dppeln den 2. October 1846.

Königl. Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direc-
 ten Steuern, Domainen und Forsten.

Holzverkauf.

In den zu den hiesigen Stadtgütern gehö-
 rigen Forsten sollen die für das Jahr 1847
 zum Abtrieb kommenden Hölzer und zwar:
 zu Mansen, Breslauer Kreises, den 13ten
 November c.,
 zu Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Krei-
 ses, den 23ten November c. und
 zu Riemberg, Breslauer Kreises, den 10ten
 December c.,
 theils auf dem Stamme, theils eingeschlagen
 verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten
 bestehen im ersten und zweiten Reviere in
 Eichen- und Buchen-Stamm- und Nußholz,
 so wie in verschiedenen Unterhölzern; im drit-
 ten Revier dagegen in Kiefern- und Fichten-
 Bau- und Brennholz.

Kaufslustige werden daher hiermit eingela-
 den, sich in gedachtem Termine früh um
 9 Uhr bei den betreffenden Forst-Beamten
 zu melden.

Breslau den 19. October 1846.

Die städtische Forst- und Oekonomie-
 Deputation.

Bekanntmachung.

Der dieses Jahr für die Befugniß des
 Kienerobens in Königl. Forsten einzulie-
 fernde Paßer, bestehend in

520 Schffel 7 Mehen,

soll Freitag den 13. November c.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr in
 dem Geschäftslokale des unterzeichneten Amtes
 meistbietend verkauft werden. Kaufslustige
 werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen,
 daß die Bedingungen hier täglich eingesehen
 werden können.

Trebnitz den 19. October 1846.

Königliches Rent-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter No. 61 des Hypotheken-Buches
 der Stadt Schweidnitz belegene Haus, ge-
 richtlich auf 8953 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. ab-
 geschätzt, soll
 den 27. Januar 1847 Vorm. 10 Uhr
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt wer-
 den. Laxe, Hypothekenschein und Bedingun-
 gen sind in der Registratur einzusehen. Alle
 unbekannten Realprätendenten werden aufge-
 fordert, sich bei Vermeidung der Präclusion
 spätestens in gedachtem Termine zu melden.
 Schweidnitz den 2. Juli 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen
 Kenntniß, daß die Lieferung des in unserem
 Geschäfts-Kreise erforderlichen Bedarfs an
 Schreibmaterialien, auf einen Zeitraum von
 drei Jahren vom 1sten Januar k. J. ab an
 den Mindestfordernden verbunden werden soll
 und daß wir hierzu einen Termin auf

Montag den 2ten November c. Vor-
 mittags 11 Uhr

in unserem Sitzungs-Zimmer vor dem Herrn
 Rath-Secretair Menckel anberaumt haben,
 wozu wir Entpreislustige mit dem Bemerk-
 en einladen, daß die Proben und die Bedin-
 gungen im Termine selbst vorgelegt werden.
 Der Termin wird um 12 Uhr geschlossen und
 auf Nachgebote keine Rücksicht genommen
 werden. Brieg den 10. October 1846.

Der Magistrat.

Kuhnreath. Jander. Schärff.

Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier Peiskerwitz sollen Montag
 den 2ten November c. von früh 9 Uhr ab
 auf dem Verkaufplatze bei Rodland 1 Klast-
 er Eichen-Scheitholz, 93 Klastern Kiefern-
 und Fichten-Scheitholz, 8 Klastern Kiefern-
 und Fichten-Knüttel, 90 Klastern Fichten-
 Stockholz und Nachmittags von 2 Uhr ab auf
 dem Verkaufplatze bei Grindorf 42 Klastern
 Fichten-Stockholz gegen gleich baare Zahlung
 meistbietend verkauft werden.

Peiskerwitz den 20. October 1846.

Der Königliche Oberförster.

K r ü g e r.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Domainen-
 Amts-Brauerei mit den dazu gehörigen
 Gärten von Neujahr 1847 ab, auf drei hin-
 tereinander folgende Jahre, steht auf
 den 11ten November c.

in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes
 Termin an, wozu tüchtige und cautionsfä-
 hige Brauer hiermit eingeladen werden..
 Rottwitz den 20. October 1846.

Königl. Domainen-Amt.

Auction.

Am 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird in
 Nr. 42 Breitstr. die Auction gepfändeter
 guter Cigarren fortgesetzt. Am Schlusse wer-
 den noch 20 Käffer Schwedter Tabak in Pa-
 thien vorkommen.

Mannig, Auktions-Commiff.

Freitag den 23ten October c. Vormittags
 11 Uhr wird auf dem Hinterdom Ufergasse
 vor dem Hause No. 26 noch gutes Bauholz
 gegen baare Zahlung versteigert werden.

Ein in der Schuhbrücke belegenes 6 Fenster
 breites, 2stöckiges Haus ist verkäuflich und die
 nähere Auskunft darüber in dem Gewölbe
 No. 33 der Schuhbrücke zu erfragen.

Gasthöfe mit 80 und 6 Morgen mit fre-
 quenter Nahrung mit 3000 Rthl. Anzählung,
 massiv gebaut und im besten Bauzustande sind,
 wie dergleichen kleinere Nahrungen mit 800
 und 1000 Rthl. Anzählung zum Ankauf nach-
 zuweisen durch

F. H. Meyer, Hummeri Nr. 27.

Ein neues herrschaftliches Haus mit Gar-
 ten in Berlin soll entweder für Baustoffe oder auf
 ein hiesiges Grundstück oder Landgut ver-
 tauscht werden. Es kann dabei noch eine Zu-
 zahlung von einigen 20,000 Rthl. erfolgen.
 Anschläge erbittet portofrei.

F. H. Meyer, Hummeri Nr. 27.

10,000 Rthl. werden zur ersten Stelle und zu
 5%, Zinsen gegen jura cessa auf ein neues
 im innern Ausbau begriffenes Haus mit Sei-
 tengebäuden und Gärten baldigst gesucht.
 Warschauer Pfandbriefe würden dabei al pari
 angenommen. Näheres bei

F. H. Meyer, Hummeri Nr. 27.

Mit 15000 Rthl. und 5000 Rthl. Anzählung
 weise ich 2 höchst rentable Geschäfte nach
 F. H. Meyer, Hummeri Nr. 27.

In einem sehr lebhaften Orte ist eine Con-
 ditorerei sofort für einen billigen Preis zu ver-
 kaufen. Näheres in Breslau, Klosterstraße
 No. 11, bei dem Kaufm. Hrn. Priesnitz.

Eine Hobelbank und Tischlerwerkzeug ist
 zu verkaufen. Näheres Althöferstraße No.
 43, im Hofe eine Stiege.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Charakterzüge und historische Fragmente

aus dem Leben des Königs von Preußen

Friedrich Wilhelm III.

Gesammelt nach eigenen Beobachtungen und selbstgemachten Erfahrungen

von

R. F. Eylert,
 der Philosophie und Theologie Doctor, evangelischem Bischof 2c. 2c.

Dritten Theils erste und zweite Abtheilung.

gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1846. Preis 3 1/2 Rthlr.
 Vorräthig bei Wilh. Gottl. Korn.

(Aus einem Schreiben des Herrn Geheimen Legations-Rathes Varnhagen von Ense
 mit dessen Genehmigung veröffentlicht.)

„Der hochwürbige Herr Bischof Eylert hat hiermit ein Buch vollendet, welches in
 seiner Art wohl einzig genannt werden kann, und indem es als ein Denkmal der Liebe für
 den unvergeßlichen theuren König dasteht, zugleich mit edelm Freimuth ein hohes Zeugniß
 von Wahrheiten und Einsichten darbietet, die auch der Gegenwart und aller Zukunft ersprieß-
 lich zu erachten sind. Der Herr Bischof hat für sein schönes Unternehmen, außer dem gewiß
 reichsten Lohne des inneren Bewußtseins, auch den seltenen der allgemeinen Anerkennung er-
 langt, sein Werk ist in die Nation gedrungen und von ihr mit begeistertem Danke aufge-
 nommen. Möge der edle Verfasser diesen glänzenden Erfolg noch viele Jahre mit frischen
 Augen selber sehen und genießen! Er hat in diesem letzten Bande, dünkt mich, gleichsam
 einen neuen Anlauf von Muthigkeit und Kraft dargegethan, die zu jeder Hoffnung berechtigten.“
 Varnhagen von Ense.

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in
 Breslau durch Wilh. Gottl. Korn:

Der vollkommene Kolorist und Färber.

Ein praktisches Handbuch

des Zeugdrucks und der Färberei auf Wolle, Seide, Halbwolle, Baumwolle und
 Leinwand, so wie die gründliche Beschreibung der Farbmaterien und der beim
 Zeugdruck vorkommenden chemischen Elemente, Basen, Säuren und Salze.

Mit Benutzung des 1846 in Paris erschienenen und von der Société
 d'Encouragement als Preisschrift gekrönten Werkes:

Traité théorique et pratique de l'impression des tissus,
 par J. Persoz.

Bearbeitet und mit eigenen Erfahrungen bereichert von

A. C. Zachmann, Kolorist und technischer Chemiker.

Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten.

gr. 8. broch. Preis 2 1/2 Thlr.

Die englische Tarifreform,

nach ihrer Bedeutung, ihrer Entstehung und ihren
 Folgen

besonders mit Rücksicht

auf den deutschen Zollverein,

beleuchtet von

Dr. J. C. Glaser, Privatdocent an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.
 gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Leipzig, im October 1846.

Robert Varnberg.

Musikalische Unterrichtswerke.

Bei Basse in Quedlinburg ist er-
 schienen und bei Wilh. Gottl. Korn
 in Breslau zu haben:

Gitarre-Schule.

Oder leichtfassliche Anweisung zum
 Gitarrespiel für alle Diejenigen,
 welche ohne Beihülfe eines Lehrers
 dasselbe erlernen wollen. Nebst
 instructiven Uebungsstücken. (Mit
 Abbildung des Griffbrettes einer
 Gitarre.) Von J. E. Häuser.
 Preis 15 Sgr.

Zweites Heft. Enthaltend:

Instructive Uebungsstücke

für den ersten Unterricht auf der
 Gitarre, so wie zum Selbstunter-
 richt. Von C. Henning. 10 Sgr.
 Drittes Heft.
 Ebenfalls dergleichen enthaltend.
 Von demselben. 10 Sgr.

Angenehme Unterhaltungen für Flötenspieler.

Sammlung leichter und gefälliger
 Musikstücke aus den beliebtesten
 Opern. Balletten etc. und den Wer-
 ken berühmter Meister. 2 Hefte.
 à Hest 10 Sgr.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschie-
 nen und durch alle Buchhandlungen zu
 haben, in Breslau durch Wilh. Gottl.
 Korn:

**Die göttliche Einsetzung des
 Papstthums.** Nach der heiligen
 Schrift und Geschichte geprüft von
 Sincerus. geh. 3 Sgr.

Ist die christliche Kirche

eine Secte? Beantwortet zur Be-
 herzigung Aller, welche über diesen Ge-
 genstand eine richtige Ansicht gewinnen
 wollen, von Sincerus. geh. 1 1/2 Sgr.
**Worte der Belehrung aus
 der heil. Schrift und der
 Kirchengeschichte für die rö-
 misch-katholischen Christen,**
 welche unentschlossen fragen: Was
 sollen wir thun? geh. 3 Sgr.

Soeben verließ die Presse:

Die Sparkassen

des

Regierungsbezirks Merseburg,
 nach Doctrin, Gesetzgebung und praktischer
 Gestaltung mit einigen Vorbemerkungen
 über Begriff und Nutzen solcher Anstalten
 im Allgemeinen und einzelnen verglichen-
 den Nachrichten dargestellt von

Seffner,

Bürgermeister in Merseburg.

6 Bogen gr. 8. geheftet 7 1/2 Sgr.

Ende vorigen Jahres erschien:

Stimme

über die Preussische Allgemeine

Gewerbe-Ordnung

vom 17. Januar 1845

aus einer mit Innungen versehenen
 Provinzial-Stadt.

gr. 8. geh. 5 Sgr.

Beide Pecen sind in allen Buchhandlungen/
 in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, vor-
 rätig.
 Merseburg. Louis Garde.

Ein neues praktisches Buch für alle Geschäftsmänner.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und daselbst wie durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Kommentar zum Königlich Preussischen Stempel-Gesetz,

enthaltend:

das Gesetz wegen der Stempelsteuer und den Tarif vom 7. März 1822, nebst den in Bezug auf beide ergangenen, noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen und ministeriellen Verordnungen.

Systematisch zusammengestellt von Gieseke, Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiskal von Schlesien.

Gr. 8. 1846. Preis 1 Rthl. 18 gGr. = 22 1/2 Sgr.

Das Bedürfnis eines Handbuchs, in welchem die bis in die neueste Zeit erschienenen Verordnungen zum Stempel-Gesetz vom 7. März 1822 übersichtlich zusammengestellt, und die antiquirten oder für einen Spezial-Fall gegebenen Bestimmungen ausgeschlossen sind, ist längst allgemein gefühlt worden. — Das hier angezeigte Werk wird dieses Bedürfnis vollständig erheben; es ist nicht bloß für den Juristen, sondern zugleich für die Verwaltungs- und Polizei-Beamten, Schiedsmänner und überhaupt für jeden Beamten und Geschäftsmann, der in seinen Angelegenheiten das Stempel-Gesetz anzuwenden hat, bestimmt und enthält auch die Stempel-Vorschriften über Bergwerks-Angelegenheiten, über Verkäufe von Ärgen, über die Ueberlassung des auf einen Schürfschein gewonnenen Rechts, sowie die Stempel-Vorschriften über Eisenbahn-Unternehmungen und über den Aktien-Verkehr, welche in den bisherigen Handbüchern nicht abgedruckt sind. — Die nöthigen Tabellen, tabellarische Uebersichten und vollständiges Register sind beigegeben und erleichtern den Gebrauch.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Für Stadt- und Landschulen und Privat-Lehranstalten.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau ist erschienen:

Geschichte Schlesiens. Ein Leitfaden für Schüler. Von Michael Morgenbesser. Vierte verbesserte Auflage. 8. 1846. Preis 3 Sgr.

Daß von diesem Leitfaden der Geschichte Schlesiens eine vierte Auflage nöthig wurde, beweist, welche Anerkennung dieses Buchs von Seiten der Herren Lehrer gefunden hat. Dasselbe wird zur Erleichterung des Unterrichts in der Geschichte unseres Vaterlandes viel beitragen und dem Lehrer dienen, seinen Vortrag leicht daran anzureihen, so wie dem Schüler, den Vortrag des Lehrers sich zurückzurufen und die Hauptpunkte mit Sicherheit und ohne Irrthum aufzufassen. — Der wohlfeil gestellte Preis berücksichtigt ärmere Schüler und erleichtert die Einführung in Schulen. — Diejenigen Herren Lehrer, welchen dieser Leitfaden bisher unbekannt geblieben ist, und die sich nun mit der vierten Auflage desselben bekannt machen und eigener Beurtheilung unterwerfen wollen, werden denselben zur Einführung in Schulen gewiß zweckmäßig und brauchbar bearbeitet finden.

Die Dampf-Chokoladen-Fabrik

von

J. G. Mielke in Frankfurt a. D.

beehrt sich einem hochverehrten Publikum ihre Fabrikate auf das angeständigste zu empfehlen. Sämmtliche Chokoladen werden in der feinsten Qualität gefertigt, und zwar:

- Extra feine Vanille-Chokolade von Caracas-Cacao, à la manière d'Espagne, das Pfund 25 Sgr.
- Extra feine Bahia-Chokolade mit Vanille 20 Sgr.
- Extra feine Vanille-Chokoladen, von 12 1/2 bis 17 1/2 Sgr.
- Feinste Gewürz-Chokoladen, von 7 1/2 Sgr. bis 15 Sgr.
- = Gesundheits-Chocoladen, von 9 bis 12 1/2 Sgr.
- = Homöopathische Chokoladen 12 1/2 Sgr.
- = Ceylon = Isländisch = Carageen = Moos = Chokolade 15 Sgr.
- = Smaagom = oder Bouillon-Chokolade 15 Sgr.
- = Gersten-Chokolade für Brustkranke 15 Sgr.
- = China-Chokolade für Brustkranke 15 Sgr.
- = Althee = oder Brust-Chokolade 15 Sgr.

- Feinste Zittwer- oder Wurm-Chokolade, für Kinder zum Kessen, 15 Sgr.
- = Eichel-Chokolade 15 Sgr.
- = Neue Magen- und Gesundheits-Chokolade in Dosen (entölte) 12 Sgr.
- Racahout des Arabes, in Schachteln, Nr. 1 und Nr. 2, à 15 und 20 Sgr.
- Cacao-Thee, Nr. 1 und Nr. 2, à 4 und 7 1/2 Sgr.
- Feinste Dessert-Chokoladen, von 12 bis 15 Sgr.
- Chokoladen-Plättchen, Nr. 1 und 2, à 12 und 20 Sgr.
- Cacao-Massen für Conditoren.
- Chokoladen-Pulver zu Suppen.
- Cacao-Caffee.

Ferner Sanitäts-Bonbons, als: Mohrrüben-, Malz-, Brust- u. Althee.

Ueber die Bräufähigkeit meiner Fabrikate enthalte ich mich jeder lobenden Anpreisung, ich bitte nur, ein verehrtes Publikum möge sich hochgeneigt selbst von der Güte überzeugen.

Daß meine Chokoladen Anerkennung verdienen, geht aus dem Zeugnisse des Hrn. Geheimen Medizinalrath Dr. Franke, Ritter zc. hervor, indem er sagt:

„Die in der Dampf-Chokoladen-Fabrik des Herrn J. G. Mielke hieselbst verfertigten, verschiedenen Chokoladen, sind nicht allein von mir wiederholt untersucht und geprüft worden, sondern ich habe mich auch von ihrer Zusammensetzung, der Wahl der dazu verwendeten Materialien und der Bereitungsart derselben anschaulich unterrichtet. Nach der genommenen Ueberzeugung kann ich die vorzügliche Güte dieser Fabrikate bekunden, und nehme daher gern Veranlassung, dieselben als in jeder Beziehung preiswürdig zu empfehlen.“

Gleichzeitig verdienen die von dem Herrn J. G. Mielke bereiteten Mohrrüben-, Malz- und Brust-Bonbons, als Heilmittel bei Husten- und Brustleiden bestens empfohlen zu werden.

(L. S.)

(gez.)

Dr. Franke,

Königlicher Geheimer Regierungs- und Medizinal-Rath.

Die Haupt-Niederlage für Schlesien meiner sämtlichen Fabrikate hat Herr Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstraße No. 27, vis-à-vis der Post.

Derselbe ist von mir mit einem Lager ausgerüstet, womit jeder Auftrag sofort zu den Fabrikpreisen nebst Fabrik-Rabatt ausgeführt wird. Mittels Dampfmaschinen mache ich jetzt dem Herrn Herrmann Hammer wöchentlich frische Zusendungen.

Frankfurt a. D., im Oktober 1846.

J. G. Mielke, Dampf-Chokoladen-Fabrik-Besitzer.

Die Seidenfärberei und Waschanstalt von J. Schnabel,

in der Ohlauer Vorstadt, Golzplatz Nr. 3,

empfiehlt sich zur Färbung aller Arten seidener, wollener und baumwollener Zeuge, ebenso auch in allen gemischten Stoffen, die ich aufs Beste in allen Farben und wie neu herstelle. Zur mehreren Bequemlichkeit werden von heute ab der

Handschuh-Fabrikant Hr. W. Jungmann, Schweidnitzer Straße No. 54,

Zeuge zur Besorgung für meine Färberei annehmen.

Für die eingelieferten Gegenstände wird ein Jahr garantirt.

Auf obige Annonc bin ich gern bereit Stoffe aller Art zum Färben und Waschen zu besorgen, besonders da ich mich von der Fähigkeit des Kunst- und Schönfärbers Herrn J. Schnabel in Bezug auf Färberei und Appretur überzeugt habe.

W. Jungmann, Handschuhfabrikant, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Ausverkauf von Flügel-Instrumenten.

Wegen Aufhebung meines Flügel-Geschäfts verkaufe ich alle meine Instrumente, worunter sehr gute 6-7 Octavenige sich befinden, um damit bald zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Kreißig, Hummeri No. 56, eine Treppe.

Hausverkauf.

In Ratibor ist ein massives dreistöckiges Gebäude, gut gelegen und mit einigen Handlungskolaten versehen, unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen in Breslau Herr A. D. Seidel, Ring No. 27, und in Ratibor Herr M. Breumann.

Eine eiserne Geldkassette und eine spanische Wand sind billig zu verkaufen. Hummeri No. 17, eine Treppe hoch.

Ein neues, in Dresden gebautes, Piano in Tafelform, von Mahagoni und Tocktavig, so wie ein dergleichen gebrauchtes zum Verkauf in Th. Raymonds Pianoforte-Fabrik, Taschenstraße No. 30.

Der Ausverkauf sämtlicher Parfümarien und Toilette-Seifen ist No. 10 Albrechtsstraße

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der moralische und wissenschaftliche Selbstmord

des

katholischen Reformators

Dr. th. Anton Theiner.

Eine Stimme aus Süddeutschland.

Von

Heinrich Leo.

gr. 8. Geh. Preis 2 1/2 Sgr.

Vollmachten: Aufhebung.

Meinem Gemanen, dem Rittergutsbesitzer Theodor Härtel, ehemals auf Striche bei Birnbaum, habe ich unterm 2. Juni dieses Jahres eine General-Vollmacht ertheilt, welche ich hiermit ausdrücklich widerrufe.

Breslau den 21. October 1846.

Bertha Härtel, geb. Selle.

Für Lüben, Polkwitz u. Umgebung

habe ich dem Herrn E. Jüngling in Lüben die alleinige Ausübung meines patentirten Verfahrens zur Austrocknung feuchter Lokaltäten zc. übertragen, und erlaube ich, daß man sich in jener Gegend mit betreffenden Aufträgen an diesen Herrn wende.

E. Jünger in Breslau.

Sollte Jemand auf unsern Namen etwas borgen, so erklären wir hiermit, daß wir keine Zahlung leisten.

Breslau den 13. October 1846.

D. W. Müller und Frau.

Zum fremden Sprachunterricht und der Buchhalterei werden für die Abendstunden von 8-9 Uhr noch einige Theilnehmer gesucht. Der Kaufmann und Sprachlehrer-Bricta, No. 12 Sandstraße.

Musikalisches.

Ein junger Mann wünscht sowohl praktischen als auch theoretischen Unterricht in der Musik gegen mäßiges Honorar zu ertheilen. Das Nähere wird Herr Buchbindermeister Cuhäus, Nikolaistraße No. 52, die Güte haben zu sagen.

Stahlfedern,

die vorzüglichsten, das Duzend 3 Sgr. und 1 1/2 Sgr., der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupfer- und Stahlfeder-Str. 13 bei F. E. C. Penkert.

Oberschlesische große Stückkohlen, vorzüglicher Qualität, sind auf dem oberchlesischen Bahnhof wieder vorrätig.

Breslau den 20. October 1846.

Oberschlesische Kohlen-Niederlage.

Ein Ballach, halbbreit, braun ohne Abzeichen, in Dörsen (Preußen) gezüchtet, 5 Jahr alt, 3 1/2 Zoll groß, fehlerfrei, gut geritten, ist wegen baldiger Abreise des Besitzers billig zu verkaufen und steht in der Paragasse beim meiste Herrn Wolf.

In dem Bierkeller, Schmiedebücke und Ursuliner-Strassen-Ecke No. 5 und 6, ist zu haben Reichwaber, Förster- und Weberbauersches Weibier in Flaschen so wie Förstersches Kaffier und gutes Landbrot.

Schön geschliffene Agatsachen, als Colliers, Bracelets, Broches, groß und klein, Ringe, Stempel, Chemisjettknöpfe, Kreuzel und Herzeln, Dosen, Cigarrenspitzen, sauber geschnittene Muschel-Garnies zu Brochen und Bracelets gefast, fein geschnittene Eisenbeinsachen und ächte Korallen wie schöne Muscheln sind wieder billig zu haben, bei Hermanns, Schmiedebücke No. 54, im Hofe 1 Stiege.

N. S. Auch sind allerhand schöne Fischschuppen billig zu haben.

Futterplatten,

sowohl appretirte als überlegene, sind billig zu haben in dem Modwaaren-Ausverkauf bei B. Perl jun., Ring- und Schweidnitzer Strassen-Ecke Nr. 1.

Neue engl. Fettheringe.

Von diesem delikaten Hering empfing ich heute eine frische Sendung, wovon ich das Fäßchen, circa 50 Stück enth., 1 1/2 Rthlr., einzeln das Stück 1 Sgr., verkaufe.

Neue Elbinger Brücken

von frischer Zufuhr, in Gebirgen und einzeln wieder billiger, empfiehlt

J. G. Plautze,

Ohlauer Str. No. 62, a. d. Ohlaubücke.

Von neuen französischen Catharinen-Pflaumen

empfangen die erste Sendung: Lehmann & Lange, Ohlauer Straße No. 50.

Ganz frisches Rothwild

erhielt ich neuen Transport und verkaufe von Rücken und Reute das Pfund noch 2 1/2 Sgr., Rodfleisch, das Pfund 1 Sgr.

Beier, Wildhändler

Kupfer- und Stahlfeder-Str. 16 im Keller.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch G. P. Adersholz, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, Hirt und Nagel & Comp.) zu beziehen:

Döllinger, 3 Reden, gehalten auf dem bayerischen Landtage 1846. (1. Die kirchlichen Anträge des Reichsrathes. 2. Die protestantischen Beschwerden. 3. Die Judenfrage.) gr. 8. Geh. 7½ Sgr.

Philipp, G., Kirchenrecht. Hr. Bd. 1te Abth. Preis für 1. und 2. Abth. 2½ Rthl.

Zeitschrift für Kirchenrechts- und Pastoralwissenschaft. Angelegt von Dr. C. Seig. Hr. Bd. 3tes Hest. gr. 8. Preis für 3 Hefte 1 Rthl. 25 Sgr.

Inhalt: Erläuternde Bemerkungen zu dem Decrete des Concils von Orient Sess. 24. Cap. 16. de ref. die Auffstellung eines Capitular-Vicars betr. Von Dr. Myletor. — Von dem geistlichen Stande, seiner Erwerbung, seinen Rechten und Pflichten. Vom Herausgeber. — Einige Bemerkungen über die sogenannte negative Feiertage der Sonn- und Festtage, und über die für Hochzeiten geschlossene Zeit. Vom Herausgeber.

Zeitschrift für Kirchenrechts- und Pastoralwissenschaft. Angelegt von Dr. C. Seig, fortgesetzt von Mehreeren. Hr. Bd. 1tes Hest. gr. 8. Preis für 3 Hefte 1 Rthl. 25 Sgr.

Inhalt: Kein Sacrament der Ehe ohne den Priester. Gegen die von der theologischen Facultät zu München gekrönte Preisschrift: Ueber den Ausspender des Ehesacraments von Dr. M. Filser, und gegen die historisch-dogmatisch-kirchenrechtliche Untersuchung: Der Spender der sakramentalen Gnade bei den unter Christen geschlossenen Ehebündnissen von A. Fischer, erwiesen von Dr. A. v. Sieger.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in Breslau bei Georg Philipp Adersholz (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), A. Terck in Leobischütz, Heinrich in Neustadt und Koblitz in Reichenbach:

Der praktische Maschinenbauer.

Enthaltend: neue Spul- und Spinn-, Nagel-, Transmittirungs-, Dresch- und Flachshebel-Maschinen; Maschinen zum Behauen der Steine, Farbenreiben, Zerschneiden des Holzes u. a. m. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstbrechler und Fabrikbesitzer. Von Andr. Val. Demme. Dreizehnhundertzigste Lieferung. Mit 26 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 2 Rthl. 10 Sgr.

Ueber die zum Fahren der Bergleute in Schächten angewendeten
Maschinen,
oder die sogenannten Fahrkünste.

Nach Delvaux de Fenffe und anderen Hülfsmitteln bearbeitet von Carl Hartmann. Mit 4 lithogr. Tafeln. gr. 8. broch. 15 Sgr.

Handbuch der Gasbeleuchtungskunst.

Ober: Vollständige Entwicklung der Zusammensetzung des Leuchtgases, des Baues der Defen und Essen, des Regens der Röhren, der Erscheinung des Lichtes u. s. w. Von Robert d'Harcourt. Aus dem Französischen von C. Hartmann. Mit 9 lithogr. Tafeln. 8. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Im Verlage von J. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und zu haben (in Brigg bei Liebermann, in Jaur bei Piersmangel, in Hultschin bei Mosler, in Ohlau bei Bial, in Strahlen bei Kempner, in Dels bei Karfunkel):

Grundzüge des Lehnrechts für Repetitorien.

Von Carl Hahn.

gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Allen, die sich zu einer juristischen Prüfung vorbereiten, wird diese kurze und doch vollständige Darstellung des Lehnrechts willkommen sein.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage haben wir

Ohlauer Straße No. 15,

in dem früher von Herrn C. J. Bourgarde innegehabten Lokale,

Colonial-, Delicatessen- und italienische Waaren-Handlung

unter der Firma:

Fülleborn & Jacob

eröffnet.

Indem wir uns hiermit die Ehre geben, ein hochgeehrtes Publikum davon ergebenst in Kenntniß zu setzen, fügen wir die Versicherung bei, daß wir Alles aufbieten werden, den Anforderungen unserer geehrten Abnehmer prompt entgegenzukommen, und stets bemüht sein werden, das uns zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau den 14. October 1846.

Fülleborn & Jacob.

Meine Specerei-, Delicatessen- und italienische Waaren-Handlung

befindet sich jetzt

Schuhbrücke No. 8 „goldene Waage“

neben dem Magdalenen-Gymnasium.

Carl Joseph Bourgarde.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich morgen zum 23ten October, **Schuhbrücke No. 79,** eine

Wein-Handlung

unter der Firma

Lange & Comp.

zu eröffnen gedenke. Geschenktes Vertrauen werde ich auf das Sorgfältigste zu rechtfertigen suchen. Breslau, den 22. October 1846.

Rudolph Lange.

Die 10te Einzahlung von 5 pCt. auf

Friedrich-Wilhelm-Nordbahn-Actien-Certificate

esorgt bis incl den 28ten dieses Monats gegen billige Provision:

Adolph Goldschmidt.

Echte französische Catharinen-Pflaumen
empfang in ausgezeichnete Qualität und empfiehlt
Christ. Gottl. Müller.

Wirklich billiger Ausverkauf.

Bei der herannahenden Winteraison empfehle ich mein Tuch- und Modewaaren-Lager für Herren geneigter Beachtung und beabsichtige sämmtliche in diese Branche gehörenden Artikel gegen baare Zahlung zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Außerdem übernehme ich die Anfertigung von Kleidungsstücken für Herren und liefern Luchröcke von 6 Thl. Dergl. wattierte von 7 Thl. Sackpaletots von 8 Thl. ab. Sammt-Becken, seidene Shawls, Tücher, Foulards und diverse Herrengarderobe-Artikel verkaufe ich zu und unter dem Kostenpreise.

Morig Gerstenberg,

Ohlauer Straße No. 8, im Neutenfranz

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine

Dresdener Bäckerei,

neue Schweidnitzer Straße No. 7. Außer Brot und Semmel liefere ich alle Arten Conditorenwaaren und feiner Kuchen und empfehle mein Etablissement der geneigten Beachtung des hochgeehrten Publikums.
Breslau den 22. October 1846.

Heinrich Schmidt aus Dresden.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von J. G. Krösch, Junkern-Straße No. 31, dem Landgericht vis-à-vis, verkauft wegen

gänzlicher Auflösung des Geschäfts

ihr Lager von gebleichter Leinwand, Creas, Tischzeugen, Drills, Inlet- und Büchleinwand, leinenen Taschentüchern, Gardinenstoffen in jeder Art, wollenen und baumwollenen Putzstücken, Tischdecken in Casimir, Wolle und Baumwolle, seidene und leinenen Cassettenstücken u. s. w.

zu und unter dem Kostenpreise!

Gleichzeitig sind die vorhandenen Handlungs-Accessorien billig zu haben.

Ein tüchtiger Wirtschafts-Beamter, in den mittlern Jahren, verheirathet, jedoch kinderlos, sucht eine, seinen Kenntnissen und Fähigkeiten angemessene Stelle als Wirtschafts-Beamter oder Rentmeister, und könnte bald oder zu Weihnachten in Engagement treten. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere Carlsstraße No. 36, im Comtoir rechts.

Ein Handlungsdiener findet in einem Specerei-detail-Geschäft sogleich ein Unterkommen. Lauenzienstraße No. 35.

Eine angemessene Belohnung dem Wiederbringer eines kleinen Hundes, welcher Sonntag früh verloren ging, von gelber Farbe mit weißem Hals und Pfoten, auf den Namen „Bello“ hörend. Abzugeben: Schuhbrücke No. 5, 3 Treppen hoch.

Es ist den 18. im Theater, Loge 5, links, ersten Rang, ein Opernglas im Futteral liegen geblieben und abhanden gekommen; der es zurückbringt erhält 5 Rthl. am Lauenzienplatz No. 1 beim Haushälter.

Schmiedebrücke No. 33 ist im ersten Stock eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermieten und bald oder zum 1. November zu beziehen.

Ein tüchtiger Wirtschafts-Schreiber findet bald durch mich ein Unterkommen. Tralles, Schuhbrücke 66.

Familien-Verhältnisse halber ist ein gut gelegenes Specerei-Geschäft sofort oder Term. Weihnachten zu vermieten. Das Nähere bei A. Weidner, Schmiedebrücke No. 36.

Weihnachten zu beziehen ist Gartenstraße No. 34 eine Parterre-Wohnung von 5 Piecen, und bald zu beziehen eine Stube für 30 Rthl.

Nikolaistraße No. 24, in den 3 Schwänen, sind mehrere Wohnungen zu vermieten und Term. Weihnachten zu beziehen.

Neublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstraße No. 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermieten.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen Reusche-Straße No. 2 im Schwerdt der 2te Stock vornheraus, bestehend in 5 Zimmern, großer Küche und vielem Beigelaß.

Neue Schweidnitzer Straße No. 1, drei Stiegen, ist eine kleine Wohnung sogleich zu vermieten. Das Nähere bei
Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Zwei sehr gut meublirte Zimmer mit einem besondern Eingange sind sofort oder zum 1sten November c. Dominikanerplatz No. 2 3 Stiegen hoch zu vermieten.

Ring No. 1 im 3ten Stock ist ein gut meublirtes Zimmer vornheraus zu vermieten und bald zu beziehen.

Angelommene Fremde.

In der gold. Gans: Herr Ritsche, Gutsbes., von Girsachsdorf; Hr. Baron von Liebermann, Willk. Geh. Rath, Hr. Baron v. Liebermann, Partikul., beide von Dalkau; Hr. Knoblauch, Amtsrath, Hr. Wolf, Bau-

Druck und Verlag von W. G. Korn.

Universitäts-Sternwarte.

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	Luftkreis.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.
20. Octbr.	3. 2.					
Morgens 6 Uhr.	27° 6,70	+ 13,40	+ 10,2	0,8	ED	5 überw., Nebel
Nachm. 2	6,48	+ 14,50	+ 14,2	2,2	WB	4 halbbetter
Abends. 10	6,71	+ 13,45	+ 10,4	0,6	WBW	7 überw.
Minimum	6,48	+ 13,40	+ 10,0	0,6		0
Maximum	6,84	+ 14,50	+ 14,4	2,2		11

Temperatur der Oder + 11,2